

den den Dürre, den die Städte loswerden müssen. So kann das Kleinrentenwesen aus einem bisher schwer um seine Existenz ringenden und immer wieder vom Fied vertriebenen Stiele unseres städtischen Lebens zu einem notwendigen und unerlässlichen Bestandteil unserer städtischen Wirtschaft werden und so selber eine ganz andere Grundlage und Sicherung gewinnen.

Reichstag und Arbeitszeittabkommen.

Berlin, 13. August.
Nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns ist zu erwarten, daß in der nächsten Woche beim Zusammentritt des Reichstages der Reichsarbeitsminister die Stellung der Regierung zur Frage der Ratifizierung des Arbeitszeittabkommens von Washington darlegen wird. Der Reichstag wird infolgedessen einen Tag früher zusammentreten, als zunächst zur Verabschiedung der Ausführungsgesetze des Dawesgutachtens vorgesehen war. Vor diesen Gesetzesberatungen sollen also am ersten Sitzungstage die verschiedenen dem Reichstage vorliegenden Interpellationen über die Genfer Arbeitskonferenz und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens behandelt werden. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände werden, wie verlautet, ihre Entscheidung über die eventuelle Durchführung des Volksentscheides im wesentlichen von dem Inhalt der bevorstehenden Regierungserklärung abhängig machen. In gewerkschaftlichen Kreisen scheint man zu erwarten, daß die Regierungserklärung befriedigend ausfallen wird. Zur Herbeiführung einer möglichst einheitlichen Beurteilung des Arbeitszeittabkommens wird in der nächsten Woche vor Zusammentritt des Reichstages eine Besprechung der dem Gewerkschaften nahestehenden Abgeordneten stattfinden.

Deutschlands militärische Ueberwachung.

London, 13. August.
Der „Times“ zufolge erörterten die militärischen Mitglieder des Völkerbundes das deutsche Problem inoffiziell. Einige von ihnen hätten mit dem französischen nationalen Verteidigungsausschuss in Fühlung gestanden. Der Vorsitzende Paul Boncour sei von ihnen bei einer ziemlich umfassenden Klartexten worden, der auf der Völkerbundversammlung im September vorgebracht werden dürfte. Weiter wurde der Standpunkt sowohl Frankreichs als Großbritanniens und der übrigen Militärs erörtert, daß Deutschland zuerst den fünf Punkten, die von der Völkerbundkonferenz aufgestellt worden sind, nachkommen müsse, bevor eine Veränderung in der Kontrollmethode in Aussicht genommen werde. MacDonald gab, wie man annahm, zu verstehen, daß die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Kölner Gebiet im Januar davon abhängig zu machen sei, ob Deutschland seine Verpflichtungen in dieser Hinsicht erfüllt habe.

Das Urteil im Hochverratsprozeß Fiedler.

Leipzig, 13. August.
Der Staatsgerichtshof verurteilte heute abend nach mehrstündigen Verhandlungen sechs Kommunisten und vier Soldaten der Reichswehr von Potsdam, die durch Bestechungen veranlaßt worden waren, der kommunistischen Partei Waffen und Sprengstoffe aus Heeresbeständen zu stehlen, zu langjährigen Zuchthausstrafen. Die höchste Strafe erhielten zwei der Reichswehrosoldaten mit je acht Jahren Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe; ferner wurde ihre Ausstoßung aus dem Heere ausgesprochen. Zwei Kommunisten erhielten sieben Jahre Zuchthaus; ein dritter sechs Jahre, die übrigen wurden zu mehrjährigen Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Unveränderte Großhandelsindizes.

Berlin, 13. August.
Die auf den Stichtag des 12. August berechneten Großhandelsindizes des statistischen Reichsamts (117 mit 120,2) gegenüber dem Stande vom 5. August (119,7) nahezu unverändert. Die Einzelindizes der Hauptgruppen lauteten: Lebensmittel 110,4 (Vorwoche 109,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 97,8 (98,7), Industrieerzeugnisse 138,8 (138,0), Handelswaren 112,7 (112,2), Einfuhrwaren 158,1 (157,1).

Marie Eugenie delle Grazie.

Zu ihrem 60. Geburtstag.
Von
Heinz Berger.
In ihren schriftstellerischen Anfängen steht Eugenie delle Grazie neben einer Dichterin, die vor wenig Monaten den 75. Geburtstag feiern durfte, neben Albert von Puttkamer. Wie diese gehörte sie zu jenem kampfbereiten und energiegelassen Dichterkreis „Die Weltanschauung“, der sich um M. G. Conrad, um Albert, um Conrad gesammelt hatte, zu dem Wendell und MacKay, Kreher und Bleibtreu, Scharf und Kalbe und so viele andere gehörten. Zweifellos gehörte Eugenie delle Grazie ihrem ersten Band „Gedichte“ (1882) nach und in der Form ihres „Epos“ „Der Mann an den Mägen“, wenn sie auch in Weizsäcker in Ungarn geboren ist, wenn sie auch einer venezianischen Familie entstammt, deren Wurzeln bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Freilich, Italien und bald auch Wien, wohin ihre Mutter 1874 übersiedelte, als der Vater gestorben war, nahmen immer mehr von ihr Besitz, wurden zum Stoff ihres Schaffens. Noch gehörte sie zum Kreis der „Weltanschauung“ in der Tragödie „Saul“, für die sie 1885 auf Antrag Kaiserliches erste das Literaturstipendium der „Schweizerischen Gesellschaft“ unter 68 Bewerbern erhielt. Noch dürfen wir die Erzählung „Die Bismarckin“ zu den Werken dieser Periode rechnen, die mit den zwei Bänden des gewaltigen „Epos“ „Robespierre“ abschließt. Verleihen wir uns heute in dieses Epos, so sind wir verführt, es lediglich wegen zahlreicher dichterischer Schönheiten über das Wert zu stellen, mit dem Eugenie delle Grazie bis zum heutigen Tag wieder und wieder stärkste Wirkungen erzielte; ich meine den Roman „Seelige und Menschen“, der dem Wert aus dem Jahre 1908 läßt uns deutlich die Ströme schauen, die das Schaffen seit dem Robespierre bis zu den Tagen des Krieges durchziehen: Vergeßlichkeit und Liebe zu Italien und Rom, zu seiner Dankbarkeit und seinen Menschen und seiner Vergangenheit, dann der scharfe Blick und der Darstellungs-

Die Ergebnisse des dritten Ausschusses.

London, 13. August.

Der Sonderberichterstatter des W. T. B. erzählt über die im dritten Ausschuss bearbeiteten Entschlüsse folgende Einzelheiten:

Die Entschlüsse 1

Stellt zunächst das Recht des Uebertragungsrechtes fest, die aus den Zahlungen Deutschlands erwachsenden Gelder zur Bezahlung von Sachlieferungen zu verwenden, und zwar auch von Sachlieferungen, die nach dem Aufhören der Sachlieferungen aus dem Verfall der Verträge gemacht werden. Weiter enthält sie die Bestimmung, daß die Sachlieferungsprogramme der Reparationskommission nach Beratung mit dem Uebertragungsrechtes die freien Lieferungen unter gewöhnlichen Handelsbedingungen vorziehen sollen, daß aber für die Aufstellung der inneren Bedarfs der deutschen Volkswirtschaft den Vorrang haben soll, und daß die Bedingungen des Dawesgutachtens beachtet werden sollen. Ferner wird die Verpflichtung der deutschen Regierung festgelegt, soweit als möglich die Durchführung dieser Sachlieferungsprogramme unter normalen Bedingungen zu erleichtern, sowie die Verpflichtung der alliierten Regierungen, soweit als möglich den Weiterverkauf der an sie gelieferten Güter zu verhindern, endlich die Verpflichtung der deutschen Regierung, für gewisse in der Liste zusammengestellte Güter die Lieferung ihrerseits zu sichern, und zwar im Rahmen des von der Reparationskommission in Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung oder mangels einer Uebereinstimmung auf Grund eines Schiedsspruches für gewisse Zeiträume festzustellenden Lieferprogramms, das der Genehmigung durch den Uebertragungsrechtes unterliegt und gleichfalls den innerdeutschen Wirtschaftsnotwendigkeiten und den Bedingungen des Dawesplanes Rechnung trägt.

Entschlüsse 2

Hier sind die Grundsätze niedergelegt über die Festlegung des Organisationsausschusses für Sachlieferungen (sechs Mitglieder, zur Hälfte Alliierte, zur Hälfte Deutsche). Im Falle von Meinungsverschiedenheiten ist ein scheidendes neutrales Mitglied zu wählen. Eine Zuziehung von Sachverständigen zum Ausschuss ist vorgesehen. Die Vollmachten sind: Festlegung des Verfahrens für Sachlieferungen im freien Handelsverkehr und Prüfung der besten Mittel, um die Verpflichtung der deutschen Regierung zur Erleichterung der Lieferungen und auf die Garantie für gewisse Lieferungen wirksam zu machen, Prüfung der besten Mittel, um die Vorschriften des

Kredit für den Getreidehandel.

Berlin, 13. August.
Wie die „Voss. Ztg.“ hört, erklärte sich die Preussische Staatsbank (Seehandlung) bereit, dem Getreidehandel auf dem Umwege über die Getreidekreditbank einen Diskontokredit in namhafter Höhe zu eröffnen. Den Genossenschaften ist schon früher Kredit in ähnlicher Weise bewilligt worden. Man vertritt sich hierdurch eine wesentliche Erleichterung des Geschäftes.

Keine Lohnzahlung an Arbeitswillige bei Teilstreiks.

Salzstadt, 13. August.
In der Frage, ob der Arbeitsgeber bei Teilstreiks den an sich arbeitswilligen, durch Teilstreik aber an produktiver Arbeit behinderten Arbeitern Lohn zahlen muß, hat bereits das Reichsgericht mit Urteil vom 8. Februar 1923 zugunsten des Arbeitgebers entschieden. Jetzt hat in einem ähnlichen Falle auch das Landgericht Salzstadt als Berufungsinstanz gegen das Urteil des Obergerichtes Widerspruch entschieden, daß arbeitswillige Arbeiter keinen Anspruch auf Lohn haben, wenn sie infolge schuldhaften Teilstreiks anderer Arbeiter nicht in der Lage sind, produktive Arbeit zu leisten.

Unterstützung hilfsbedürftiger Kurzarbeiter.

Berlin, 13. August.
Entsprechend der Entschlüsse des Reichstages hat der Reichsarbeitsminister eine Anordnung erlassen, wonach den Bezirksfürsorgeverbänden durch Arbeitsnachweise oder Landesarbeitsämter zur Unterstützung besonders hilfsbedürftiger Kurzarbeiter in einem bestimmten Umfang Mittel aus dem Beitragsaufkommen zur Erwerbslosenfürsorge überwiesen werden können.

Wille des Unrechts, des Unsozialen, das liebevolle Verstehen des Gläubigen und das Mitgehen mit dem Erkennenden, dem Wissenschaftler.

Von den „Italienischen Vignetten“, von Rom, Pompeji, Neapel, Sorrent und Capri führt der Schaffensweg zu den zwei Erzählungen „Der Rebell“ und „Die Liebe“, zwei Bände Geschichten und Märchen „Von Wege“, zwei Bände Geschichten und Märchen der Kindheit, sind durchdrungen von der tiefen Künstlerin fernstehenden Sehnsucht nach Schönheit, durchpust von Leidenschaft und Schwermut.

Doch auch die Kunst liebenswürdigen Fabulieren verleiht die Vignetten. Das Wien der Kongreßzeit hat sie so in „Der Liebe und des Ruhmes Kränze“ beschworen, die Atmosphäre einer Gesellschaft wieder geschaffen, die das besch, was und heute wohl unerreichbar ist: Lebensstil. Der Jander des alten Wien umfängt uns mit seiner Lebensfreude und Melancholie, seinen Palästen und Vorstadtstuben. Und zuletzt leuchtet die Wehmüt über den Untergang einer Welt auf, die einzigartige Kulturwerte barg.

Die ausgedehnte Bildungschriftstellerin begegnet uns in dem Roman „Ein Leben“ (1908), in dem uns der Lebensgang eines Mädchens entwickelt wird, das den Kampf mit der Konvention wagt. „Som o“ endlich ist der Aufbruch der Frau, die empört ist über den Krieg, der die Werke der Kultur und Zivilisation mit eben den technischen Mitteln vernichtet, die vorher zum Aufbau dienten. Hoffnung aber und Glaube atmet dennoch dieses Buch, das die hohe Geist der Dichterin bezeugt.

Die Dramatikerin Eugenie delle Grazie jedoch in einer anderen Einstellung. Soziale und Eheprobleme waren vornehmlich die Themen der Werke, die teilweise auch am Burgtheater gespielt wurden: die Dramen „Schlagende Wetter“, „Vor sacrum“ und „Schwäne am Rand“ mögen uns heute freilich kaum mehr recht sein, schwerlich auch die Einakter „Zu spät“, aber vielleicht das Drama „Der Schatten“, das das Problem des „zweiten Ich“ behandelt. „Robespierre“ — „Seelige und Menschen“, um

Sachverständigen Gutachten für die Begrenzung von Lieferungen nach Maßgabe der deutschen Leistungsfähigkeit und für die Verhinderung des Weiterverkaufs wirksam zu machen. Ueber die Arbeiten des Ausschusses lassen die Reparationskommission und der Uebertragungsrechtes Beschlüsse. Sie haben nicht die Möglichkeit, die Beschlüsse ohne Einverständnis der deutschen Regierung abzuändern. In der

Entschlüsse 3

wird bestimmt, daß, wenn in Anwendung des Dawesplanes technische Schwierigkeiten auftreten, jede der alliierten Mächte als auch die deutsche Regierung die Befähigung verlangen können. Der Weg für das Verfahren ist der, daß zunächst der Reparationskommission die Sache zur Entscheidung vorgelegt wird, die sich ihrerseits an den Ausschuss, bestehend aus den Repräsentanten, den Treuhändern für die Eisenbahn- und Zinklieferungen, dem Eisenbahnausschuss, dem Bankkommissionar und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, wendet. Die Meinungen dieses letzten Ausschusses oder bei Meinungsverschiedenheiten die Meinungen der Teile dieses Ausschusses werden der Repts übermittelt. Die Repts soll dann an die deutsche Regierung herantragen, um ihre Zustimmung zu erlangen. Wenn die Repts in sich nicht einig ist, oder wenn die deutsche Regierung ihre Zustimmung nicht gibt, so ist ein Schiedsgericht von drei Köpfen vorgezogen. Die Zuständigkeiten des Uebertragungsrechtes sollen hierdurch nicht eingeschränkt werden.

Die Entschlüsse 4

Sticht für den Fall abschlüssiger Verletzungen gegen die Uebertragung vor, daß bei Ablehnung der Feststellung einer solchen Verletzung mit Stimmengleichheit dem Teile, dessen Vorfälle keine Mehrheit gefunden haben, Anrufung des Schiedsrichters gestattet wird. Bei allen anderen Fragen soll bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorliegenden den Ausschlag geben. Bei Erreichung der fünf Milliarden-Grenze oder im Falle der Festlegung einer niedrigeren Grenze durch den Uebertragungsrechtes und bei Erreichung dieser niedrigeren Grenze soll, wenn durch Stimmengleichheit das Vorliegen einer Verletzung verneint wird, oder wenn es sich darum handelt, Maßnahmen zu ergreifen, solche Verletzungen zu verhindern, die Minorität des Uebertragungsrechtes das Recht haben, innerhalb acht Tagen das Schiedsgericht anzurufen.

Reichsjugendtag des Gewerkevereins Christlicher Bergarbeiter.

Detmold, 13. August.
Der Gewerkeverein Christlicher Bergarbeiter hatte die ihm angehörenden Jugendabteilungen zu einem eindrucksvollen Reichsjugendtag in Detmold zusammengerufen, der von weit über 1100 jugendlichen Bergleuten aus allen Bergbezirken Deutschlands besucht war. Am Hermannstempel erfolgte eine Kundgebung für die christlich-nationale Idee in der Bergarbeiterbewegung. An den nächsten beiden Tagen wurde über Fragen der Bergmannsjugend beraten. Verlangt wurde die Ausdehnung des Urlaubs auf Jugendliche bis zu 15 Jahren, eine Forderung, die der Reichstag in die Wirklichkeit umsetzen soll, Ausbau des bergmännischen Fortbildungsschulwesens und Fortzahlung des Lohnes während des Schulbesuches, eine bestimmte Lehrzeit für jeden jugendlichen Bergmann.

Deutsch-österreichische Kaliverhandlungen.

Offen, 13. August.
Von einer über die Verhältnisse in der Kaliumindustrie gewöhnlich gut unterrichteten Stelle hört die „Deutsche Bergwerkszeitung“, daß in Berlin in aller Stille Verhandlungen zwischen dem Kaliumkartell und Vertretern der österrösischen Kaliumindustrie stattgefunden haben. Die Besprechungen haben schon zu einer Einigung geführt dahingehend, daß die Industrien der beiden Länder eine Konturrenzregelung für den Weltmarktlage getroffen haben. Man erwartet, daß der Vertrag vorbehaltlich eines befriedigenden Abschlusses der Verhandlungen in London sofort unterzeichnet werden wird.

diese Werke kreist das Gedanken an die Sechzigjährige, die selbst wohl heute fragen mag, wenn sie ihr Leben überdacht, ihr Werk: „Was ist nicht Legende — was wird nicht Legende.“

Nürnberg erhält einen Generalintendanten.

Wie das Nachrichtenamt der Stadt Nürnberg mitteilt, hat der Stadtrat in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt, den Intendanten der vereinigten Stadttheater Nürnberg-Fürth, Dr. Johannes Waurach, zum Generalintendanten zu ernennen und ihm einen Vertrag mit Dauer bis August 1930 anzubieten.

Dr. Waurach, der als Theaterleiter in Regensburg und Dortmund tätig war, hat den Posten des Intendanten der Nürnberg-Fürther Stadttheater vor zwei Jahren als Nachfolger Willy Stühlfelds übernommen. Nachdem seine Theaterführung im ersten Spieljahr zu Angriff und Ablehnung Gelegenheit gegeben hatte, verstand er es in der zweiten Spielzeit, zumindest die Oper daran zu heben, daß sie unter Leitung des begabten und auch in letzter Zeit als Unwärtler für Berlin und Wien vielgenannten Generalmusikdirektors Ferdinand Wagner wohl in vorderster Reihe der süddeutschen Provinzbühnen, wenn nicht am ersten Stelle steht. Er ist einer der wenigen deutschen Theaterleiter, die die Strapazen häufiger Reisen auf sich nehmen, um sich über das jeweilige Darstellermaterial aller Bühnen deutschen Sprachgebiets zu informieren; und wo Intendanten — tatsächlich oder scheinbar — sterben, kann man auf Dr. Waurachs rasches Eingreifen rechnen, der sich die besten Kräfte sichern will; „der Leichenfledderer“ wird er deshalb in Kollegenkreisen genannt.

Nachgehend dafür, daß Nürnberg als erste süddeutsche Provinzbühne den Posten eines Generalintendanten hat, war der Umstand, daß Dr. Waurach ab September auch noch Herr über ein drittes Theater ist. Hat er es doch mit unermüdlicher Tätigkeit im vergangenen Herbst erreicht, daß das alte Stadttheater in der Lorenzstraße, das seit 1904 unbenuzt ist, wieder den Zweck der Bühnenkunst zugänglich gemacht wurde. Durch Angliederung dieses „kleinen Hauses“ wird Dr. Waurach zum Erneuerer des Nürnbergs.

Deutsch-französisches Rots-Abkommen.

Amsterdam, 13. August.
Der „Courant“ meldet aus London, daß zwischen deutschen und französischen Sachverständigen eine Vereinbarung über die Lieferung von Rots an die lothringische Eisen- und Stahlindustrie abgeschlossen ist. Diese Vereinbarung sei rein privat und beruhe auf durchaus geschäftlichen Grundlagen.

Der neue mexikanische Präsident kommt nach Deutschland.

Hamburg, 13. August.
Wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ aus Neuport gemeldet wird, trifft der neu gewählte Präsident von Mexiko, General Plutarco Elias Calles, am 19. August an Bord des Dampfers „Deutschland“ in Hamburg ein.

Jugoslawisch-tschechisch-rumänische Konferenz.

Budapest, 13. August.
Die Außenminister von Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien werden am 20. August in Agam zu einer Konferenz zusammenkommen.

Schadenersatzansprüche Ungarns an Rumänien.

Budapest, 13. August.
Die ungarische Regierung hat an Rumänien einen Schadenersatzanspruch von 500 Millionen Goldfronen gestellt, als Entschädigung für die von rumänischen Truppen im Kriege aus Ungarn verschleppten Güter.

Rußlands Beziehungen zu Mexiko.

Moskau, 13. August.
Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und der mexikanischen Gesandtschaft in Berlin beschließen die Regierungen der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Mexiko, normale diplomatische Beziehungen herzustellen und zu diesem Zweck Gesandten auszuweisen. Die Abreise des russischen Gesandten nach Mexiko und die Ankunft des mexikanischen Gesandten in Moskau wird in der nächsten Zeit erfolgen.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 13. August.
Nach einer Meldung des „Berl. Anzeigers“ ist auf dem Schwarzee ein russisches Torpedoboot auf eine Mine gestoßen, die explodiert. Das Schiff versank in wenigen Minuten. 14 Mann an Bord der Besatzung ertranken.

Allgemeine Erhebung in Spanisch-Marokko.

Paris, 13. August.
Nach einer Kabasmeldung aus Madrid veröffentlicht das Direktorium eine Note, in der erklärt wird, daß die aus Marokko kommenden Nachrichten nicht befriedigend seien. Es sei eine Verstärkung der Truppen in der Westzone notwendig, ohne daß die Truppen in der Ostzone vermindert werden dürften. Eine andalusische Brigade habe Befehl erhalten, sich nach Marokko einzufinden. Zwei weitere Brigaden würden bereitgestellt werden. Die Note erklärt weiter, daß sich eine allgemeine Erhebung der Stämme in Marokko bemerkbar mache und daß diese Bewegung unterdrückt werden müsse.

Rücktritt Berhings.

Neuyork, 13. August.
Der Chef des amerikanischen Generalstabes, Berhing, erreicht am 15. September die Altersgrenze und wird in den Ruhestand treten. Der Generaladjutant Berhings, Sims, ist zu seinem Nachfolger bestimmt.

Politische Uebersicht.

+ Seifers Entlassung ungeheuerlich. Der bayerische Staatsgerichtshof hat durch Beschluß vom 31. Juli der Beschwerde des Polizeiobersten v. Seifer gegen seine Verabschiedung stattgegeben. Die Verabschiedung verlasse gegen die Bestimmungen des Landespolizeigesetzes, wonach die Entlassung nur möglich ist, wenn der Entlassene für seine dienstliche Verwendung nicht mehr fähig ist.

+ Auszeichnung Tefas. Dem Delegaten des Rates, Monigore Tefas, wurde gestern durch den Delegierten für das Ruhrgebiet, Weis, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes erster Klasse im Auftrage des Präsidenten überreicht.

+ Der neue deutsche Gesandte für Mexiko. Der bisherige politische Referent für Süd- und Mittelamerika im Auswärtigen Amt, vortragender Legationsrat Eugen Will, wurde zum Gesandten in Mexiko ernannt.

gischen Nationaltheaters“, denn das 1883 erbaute alte Theater steht an derselben Stelle, an der 1799 der Galtwitz Georg Konrad Auerheimer das Nürnberger Nationaltheater errichtete.

Dies zweite Haus soll vor allem für Schloper und Schauspiel bestimmt sein. Dieses bedarf nach Dr. Waurachs intensiver Pflege. Man erwartet, daß der neue Generalintendant auch hier Kräfte von der Qualität der Operndarsteller gewinnen hat.

Nürnberg-Fürth verfügt nun über fünf Bühnen: von den vier Theatern Nürnbergs sind drei Schauspielbühnen. Ueber ist es dem „Intimen Theater“ nicht gelungen, die Weibend-Tradition aufrecht zu erhalten, während die „Kammertheater“ ihren programmatischen Namen nicht einhalten. Heinz Berger.

+ Geh. Rat v. Schweden. Der Geh. Rat v. Schweden ist am Vorabend seines 88. Geburtstages in Berlin gestorben. Der Verstorbene, einer der bekanntesten deutschen Architekten, wurde in Köln am 12. August 1841 geboren. Seine Laufbahn begann er als Gelehrter der Berliner Domänenverwaltung. Zu seinen Werken gehören u. a. das Empfangsgebäude des Reichstages in Berlin, der Koncertsaal der Berliner Philharmonie, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin und zwei für gegenüberliegende romanische Häuser, die Erbfürstliche in Gießen, die Architektur der Hohenzollern- und der Südröhre in Köln. Der Kaiserbrücke über den Rhein bei Mainz, das Reichsbrückchen in Wöfen, sowie zahlreiche Villen, Privat- und Geschäftshäuser. Schweden plante eine Welt moderner, romanischen Liebesgeschichten, wie er sich vor allem im Rheinland entwickelt hatte, und schickte ihm auch bei modernen Ingenieurbauten, wie den großen Rheinbrücken, die dadurch ein selbständiges Gesicht von fähiger Eisenkonstruktion und mittelalterlichem Burgenbau gewonnen sind.

+ Ein Wert über August den Starken. Der Dresdener Kunsthistoriker Cornelius Gurlitt läßt ein Werk erscheinen, das den Titel trägt: „August der Starke, ein Fürstleben aus der Zeit der deutschen Vort.“

+ Ein neues Minodrama Karl Vollmöllers. Karl Vollmöller, der Verfasser des „Minodrama“, hat ein neues Minodrama, „Der Algenwäzige“, geschrieben. Max Reinhardt hat das Werk angenommen und wird es in London zur Uraufführung bringen.

3. Linie Bureau fachen in Nr. 4342

Name u. Vo

Sobotta, A. Bofaring, W. Erings Drager, Otto

Stratmann, Bauer, Rudo Role, Karl

3. Linien-Div.

Bureau für Civ

angelegenheiten

Nr. 4841/A. C./I

Artikel 8 be

Geheime um Ge

ten müssen

1. Den Zwe

2. die Dauer

3. den Tri

4. die Namer

5. die Namen

6. der Verfa

7. eine Weid

8. stellers.

Aus Weff

Kreis

In Unna

früheres eine

ordneter Tre

Der Schuß

Deutschland in

der Landwirtschaft

aus intensiven

einer intensiven

der Staat Wert

seiner selbst leg

Wir leben die ein

Schulhöfen. Kö

ihre Aufgabe er

die Landwirtschaft

langen wir Schu

legung der Einfl

wendiges Maß

Verteuerung der

den verbleibenden

weiterer Weg hier

reien durch die La

zu Verbesserung

nim, nach häuslich

gelangte folgende

nahme:

Der seit la

Landwirtschaft

verhältnis zwis

die Produkte

alles hinausgeh

Kreditnot, verbu

die von Banken

los eingeführten

läufigung und

Schaft durch die

geführt, die, wen

bräunen der

grundständige

hörden und der

notwendigkeiten

bern. Demgegen

Abkehr von der

nachrevolutionä

Wirtschaftspolit

entsprechend de

senben Einwirk

zung der Steuer

Die schlenne

zunehmende

der Verbraucher

Verbilligung des

braucher durch

der Umfassener

Angebot u

daß wir, durch

feinere landw

Dünger für die

unumkehrb

berten Steuern

letzere Eingriffe

deutschen Volk

höchste Pflicht

Mit den bis

der Landwirtschaft

es ist, un

unbeugbaren

Rampf um unser

hegreichen Ende

außen. Die M

letzte Stunde

Die Verjamm

beacht beucht

nung zu den

Unst

Die Gefegget

Senar
Die Gefegget
Reiche wie in
als im Juni.
wichtige Veränd
eingetreten.
Zunächst
Krieges wurde
(R.G.B.I. S.
folge des Kriege
hunderten Verfo
allen die zu m
hundert Verfo
hen. War gege
Zwangsvollstred
hängig, so trat
in Kraft; eben
Verjährungen u
geschützt. Das
ordnung bestim
Sinne dieses Ge
Kaiser gibt es
wurde nun —
Verordnung des
(R.G.B.I. I. N
endigung des K
ten Gefegget d
befondere Schu
Wehrfache
e e e e e
1924 ist am 27.
ständigen Reich
über die Gebüh
merke usw. zu
ordnung des Re
(R.G.B.I. I. N
hundert über Au
der deutschen
Gebühren, die a
Juli 1907 (G.
Jeh vom 15. N
Prinzip Umstell
Kostenweisen bei
gen Behörden, d
verordnung des
Bl. I. Nr. 11, C
berungen im St
ordnung vom 2
geregelt.
In das Geb
die Stiftung
10. August 1924
den, daß Stif
Genehmigung be
gehoben und in
wenn es wegen
nisse angezeigt
rung ist in der
Zustandhalten
lofen verarmten
sich aufzulösen
sparen. Schließ
18. Juli 1924
Verfassungsmä
schließen in Bre
burg, Grenamar
Berlin in Berlin
Für das R
hische Gefeg ü
Kirchenvermögen
S. Nr. 43. S. 1
Auf dem G
wähnen, daß N
1924 (G. S. Nr.
fünftlichen Mitte
dem 1. Juli 1918
zinssteuer unter
men zwischen de
1924 das durch
Bl. I. Nr. 25,
schließlichen Gren
leichterungen ge
beiden Seiten n
Endlich wä
nationale Heber
und Kirchenver
öffentlich worde
Bei der Einreich
Gefegget
mungen der Be
machen: 1. Das
gaben für die
ginn und des G



Ein Radiosender ist einpaßiert
vom Engel, der den Mond poliert.
Für A.G.A. Sendung besten Dank,
Jetzt putzt er sich noch mal so blank.
A.G.A. putzt alles blitzblank!

Auch Sie

brauchen einen „A G A“-Wagen!

Nicht zum Vergnügen — trotzdem selbstverständlich auch eine Erholungsfahrt im „AGA“ ihre unbezahlbaren Reize hat — sondern vor allen Dingen für Ihren Beruf! Ein einziger Zeitgewinn kann Ihnen unter Umständen schon die Anschaffungskosten ersetzen. Die Betriebskosten (Benzin, Öl, Reifen) spielen keine Rolle; sie sind bei unseren Wagen so minimal, daß sie für den Kilometer Fahrt noch nicht einmal 4 Pfennige betragen. Außerdem läuft der „AGA“ nach Tausenden von Kilometern noch genau so brillant wie am ersten Tage. Durch Hunderte von ungewöhnlichen Zeugnissen beweisen wir Ihnen das! Von den Leistungen, die der „AGA“ bei internationalen Rennen und Prüfungsfahrten vollbracht hat, werden Sie durch die Presse genügend unterrichtet sein. Rufen Sie also noch heute bei uns an und lassen Sie sich den

6/20 PS „AGA“, den deutschen Gebrauchswagen, anbieten.

Fahrzeug-Werke Lueg Essen u. Bochum

Fernsprecher Bochum 104, 107, 115. Fernsprecher Essen 7632, 7633

Radrennbahn Bochum

Hattingerstr. früher alter Tattersall Haltestelle der Straßenbahn Linie 8. Deutscher Eck

Sonntag, den 17. August 1924, nachmittags 3 Uhr

Große Radrennen

Fliegerrennen u. a. 2000 m Tandemrennen

Das Goldene Rad von Bochum

80 km Mannschaftsrennen nach Art der Sechstagerrennen.

Es starten 50—60 der besten deutschen Herrenfahrer aus Crefeld, Düsseldorf, Köln, M.-Gladbach, Hannover, Weimar, Dortmund u. a. Jocksch, Dortmund II. Deutscher Meister.

Alles Nähere durch die Plakate.

Vorverkauf: In den Zigarrengeschäften Klöpfer, Obere Marktstr. 3, Aretz, Alleestr. 15, Restaurant Strauch, Hattingerstr. an der Rennbahn.

KAISER-AUE, BOCHUM

Freitag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr

Großes Kinder-Schützenfest

unter Mitwirkung des beliebten Onkel Albert mit seinem Clown Pipo.

U. a.: Bonbonregen, Preisschießen, Verteilung der Preise, Ehrung des Schützenpaars.

Ballon-Aufstieg.

KAFFEE-KONZERT

der Oberbayerischen Kapelle.

Jedes Kind erhält am Eingang ein Fahnenchen.

Erwachsene 0.60 Bll. Mk. Kinder 0.30 Bll. Mk.

Kaiser-Aue, Bochum.

Sonntag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr:

Garten-Konzert

der Merkert'schen Kapelle. Bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines Riesens-Wasser-Feuerwerks auf Wunsch u. a.

Riesen-Wasserfall.

— Illumination der gesamten Garten-Anlagen. —

Karten im Vorverkauf zu 1.00 Bll.-Mk. sind in der Buchhandlung Hengstenberg zu haben. Abendkasse ab 6 Uhr.

Bohröl

Lötmittel

Rostschutzmittel

Barol-Karbolineum

von unübertroffener Beschaffenheit

Saprol zur Desinfektion

für Bedürfnisanstalten und Abortkubel unter Tage

Chem. Fabrik Florshelm Dr. H. Noerdlinger A. G.

Vertretung für die Bezirke: Bochum, Gelsenkirchen u. Essen: **Carl Heyer & Sohn, Bochum**

Fernsprecher Nr. 3570 — Dorstener-Strasse Nr. 161

Certan

vernichtet Wanzen

hält Ungeziefer bei Hauttieren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Wer hat Stoff?

Liefere Anzug, Paletot, Raglan, Ulster mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutstehend, für 22.— Bll. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.

Mechan. Großschneiderei, Essen, Annahmestelle: **Klas, Bochum, Ehrenfeldstraße 6.**

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

erhältlich: LM53

Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof, Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr., Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Marktstr. 1, Friseur R. Bürger, Bochum, Kortumstraße, Hermann Meyer, Bochum, Gopsdhaus, Tel. 3715.

la. Apfelwein

vom Faß LB2

Liter (versteuert) 0.80 Bll. Mk. Flaschen mitbringen.

A. Barenberg,

Bochum, Rottstraße 8—10. Fernspr. 244.

Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc.

tötet unter Garantie

ISTRALON

Gegen Wanzen verlangen Sie ausdrücklich Istra und Istra-Wanzenmittel in allen Drogerien zu haben.

Sonnhalle

Heute Donnerstag Letzter Tag:

„Helena“

Der Untergang Trojas! 6 Akte.

Der Mann ohne Herz

mit Lotte Neumann 6 Akte.

Ab morgen Freitag: Große internationale Schönheitskonkurrenz. Die schönste Frau der Welt.

Kinder-Schützenfest

Das

findet Freitag, den 15. August in der „Waldesruh“, Ww. Weikämper, statt.

Anfang 1/4 4 Uhr. 2315

Auf zur Harpener Kirmes!

Die Harpener Kirmes findet in altergebrachter Weise am

Sonntag, den 17. August und

Diensstag, den 19. August statt. LW51

Vom 14. bis zum 25. August wegen Aufgabe des Geschäfts

großer Räumungsverkauf.

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!!!

Zigarrenhaus Franz Renoldi,

Bahnhofstraße 38.

Einladung.

Anlässlich der heutigen Rückkehr unserer abwesenden

Deutschen Meisterin

Frl. Anny Rehborn

treten die Mitglieder heute abends 8 1/2 Uhr zum Empfang am Hauptbahnhof an. Anschließend daran findet im Parkhaus die offizielle Begrüßungsfeier statt, wozu unsere Mitglieder, sowie die Vertreter der einzelnen Sportvereine verzehnfacht eingeladen werden.

S. B. „Blau-Weiß“ Bochum 1896 u. B. Bochumer Damen-Schwimmverein

Konturs-Verteigerung.

Am Freitag, den 15. und Samstag, den 16. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, beginnend, werde ich im Auftrage des Herrn Kontursverwalters Kraemer in Bochum einen größeren Posten Herren- und Damen-Wäsche als:

Oberhemden, Nachthemden, Beinkleider, Unterhosen, Damen- und Herrenstrümpfe, Reformröcke, Kissenbezüge, Hosenträger, Socken und Knielängler, Sportgürtel, Kragen und Manschettenknöpfe, Kravatten, sowie einen frischen, beleuchteten, gegenstände, eine Korbgarnitur, Glasen, Dekorationsgegenstände usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Café, Bochum, Hermannshöhe Nr. 2.

Bochum, den 18. August 1924.

Dannewitz,

Ober-Gerichtsbildhauer in Bochum, Hugo-Schulzstraße 29.

Jeden Posten einwandfreien und ordnungsmäßig verpackten

Vittoria-Bad

Bochum, Friedhofstr. 13. Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.

Prima Sprit

kaufen

J. Collette & Cie. G. m. b. H. Cöln, Mathiasstr. 2

Nähmaschinen
neu und gebraucht.
den Zeitabst. Ver-
kauft v. 4—7 Uhr.
Reuter, Berarke 8.
a. Schwannmarkt.
Sehr gut erhaltene
Strickmaschine.
neue überabst. zu
verkaufen. (74542)
Maschinenfrid.
Kenne Rohlfmann,
Dortmunder Str. 44.
Nähmaschinen
u. gebt. mit Janai.
Garantie billige
ausgeben. (74595)
Heine, Gellweh,
Süderstr. 25.
(a. Redener Buch)

Eine Liebes
19)
Nachdem
Er fuhr nach
Horia Petrowitz
richtete sich auf
war fort. Dur
Treppenhause h
Wostauer Fröh
Suwaloff f
rüd, ließ sich i
Kopf in die H
Aus den G
men. Lydia Ba
erneuten Schlag
Alexander Greg
unmittelbaren U
alte Natalcha sp
dora Gregorow
dieses Wiederse
wünschte.
An alles das
fühlte er, daß i
seine Schwester
fremd geblieben
hätte.
Er stand an
vor dem Anblid
Ich werde
Das Zimm
öffnete die Tür
nach Licht.
Die alte M
mit einem furch
den Tisch.
Suwaloff f
Der Herr
gegangen, meint
libri gewelien.

Bochumer Nachrichten.

Die Gesetzgebung des Reiches und Preußens.

Von
Senatspräsident a. D. Dr. Hülse.

Die Gesetzgebung hat im verfloßenen Monat im Reich wie in Preußen noch weniger ergiebig gearbeitet als im Juni. Aber es sind doch auch im Juli einige wichtige Veränderungen des bisherigen Rechtszustandes eingetreten.

Summari im Privatrecht. Bei Ausbruch des Krieges wurde durch Reichsgesetz vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 328) ein besonderer Schutz für die in Folge des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen geschaffen. Als solche wurden vor allem die zu mobilisierenden Truppen- oder Flottenteilen gehörenden Personen und die Kriegsgefangenen angesehen. War gegen solche Personen ein Zivilprozeß, eine Zwangsvollstreckung oder ein Konkursverfahren anhängig, so traten besondere Schutzbestimmungen für sie in Kraft; ebenso wurden sie gegen die Nachteile der Verjährungen und der Verfallung von Ansprüchen geschützt. Das Gesetz sah vor, daß durch kaiserliche Verordnung bestimmt werde, wann der Kriegszustand im Sinne dieses Gesetzes als beendet anzusehen sei. Einen Kaiser gibt es im Deutschen Reich nicht mehr, und es wurde nun — man darf wohl sagen endlich! — durch Verordnung des Reichsjustizministers vom 8. Juli 1924 (R.-G.-Bl. I, Nr. 47, S. 683) als Zeitpunkt der Beendigung des Kriegszustandes im Sinne des bezeichneten Gesetzes der 31. Juli 1924 bestimmt. Damit ist der besondere Schutz jenes Gesetzes erledigt.

Mehrere Neuerungen sind im Verwaltungsrecht eingetreten. Zur Rahmverordnung vom 4. Juni 1924 ist am 27. Juni 1924 eine Verordnung der zuständigen Reichsminister (R.-G.-Bl. I, Nr. 45, S. 657) über die Gebühren ergangen, die für Rasse, Siebtermerkte usw. zu zahlen sind. Ebenso regelt eine Verordnung des Reichsinnenministers vom demselben Tage (R.-G.-Bl. I, Nr. 45, S. 659) die Gebühren für Urkunden über Aufnahme und Entlassung in die und aus der deutschen Staatsangehörigkeit. Preußen hat die Gebühren, die auf Grund der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 308), zu zahlen sind, durch Gesetz vom 15. Juli 1924 (G.-S. S. 577) neu festgesetzt. Prinzipal Mitteilung auf Gold. Ferner hat Preußen das Kostenwesen bei den Aufwertungsfällen, d. h. denjenigen Beförden, die über die nach der dritten Steuernotverordnung des Reiches vom 14. Februar 1924 (R.-G.-Bl. I, Nr. 11, S. 74) erfolgende Aufwertung von Forstungen im Streitfall zu entscheiden haben, durch Verordnung vom 24. Juni 1924 (G.-S. Nr. 40, S. 568) geregelt.

In das Gebiet des Verwaltungsrechts gehören auch die Stiftungen. In Preußen ist durch Gesetz vom 10. August 1924 (G.-S. S. 575) bestimmt worden, daß Stiftungen durch Beschluß ihrer Vorstände mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zusammengelegt, aufgehoben und in ihren Zwecken geändert werden können, wenn es wegen wesentlicher Veränderung der Verhältnisse angezeigt erscheint. Diese wesentliche Veränderung ist in der durch die Revolution herbeigeführten katastrophalen Geldentwertung gegeben, und die zahllosen verarmten Stiftungen haben nun die Möglichkeit, sich aufzulösen und ihre Mittel der Verwaltung zu fließen. Schließlich sind in Preußen durch Gesetz vom 18. Juli 1924 (G.-S. Nr. 43, S. 581) gemeinsame Verwaltungen für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien in Breslau und für die Provinzen Brandenburg, Grenzmark Posen, Westpreußen und die Stadt Berlin in Berlin geschaffen worden.

Für das Kirchenrecht ist bedenklich das Preußische Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens (wörtlich fol.) vom 24. Juli 1924 (G.-S. Nr. 43, S. 585).

Auf dem Gebiete des Finanzrechts ist zu erwähnen, daß Preußen durch Verordnung vom 12. Juli 1924 (G.-S. S. 578) die mit Hilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführten Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, der Staatskasse unterworfen hat. Ferner hat durch Abkommen zwischen dem Reich und Polen vom 23. Februar 1924, das durch Reichsgesetz vom 30. Juni 1924 (R.-G.-Bl. II, Nr. 25, S. 147) bestätigt worden ist, im Ober-schlesischen Grenzgebiet zahlreiche Zoll- und andere Erleichterungen geschaffen sind, die für die Bewohner auf beiden Seiten nicht unerhebliche Bedeutung haben.

Endlich wäre noch zu erwähnen, daß die Internationale Uebereinkunft zur Unterdrückung des Frauen- und Kinderhandels im R.-G.-Bl. II, Nr. 28, S. 180 veröffentlicht worden ist.

* Neue Bestimmungen für die Einreiseerlaubnis.

Bei der Einreise von Personen aus Ausstellungen von Meistern in ein Land nach den neuesten Bestimmungen der Reichsregierung folgende Angaben zu machen: 1. Das Reisepaß des Reisenden; 2. die Angaben für die Aufenthaltsgewährung mit Datum des Beginns und des Endes der Reise; 3. der Eintritts- und

der Ausgangspunkt und die vorgesehene Aufenthaltsorte; 4. die Namen und Adressen der Personen, bei denen sich der Reisende aufhalten will. Diesen Angaben muß beigefügt werden: 1. Der Personalausweis des Reisenden; 2. die Aufenthaltserlaubnis der Person; 3. zwei Photographien; 4. Freimarken für die Antwort; 5. fünf Goldmark zum Tageskurse. Alle diese Vorschriften müssen genau befolgt werden.

*** 50jähriges kaufmännisches Jubiläum.** Am heutigen 14. August begeht Generaldirektor Sarrar von der Schlegel-Scharpenfeld-Brauerei A.-G. sein 50jähriges Jubiläum als Kaufmann. Nach Ausbildung in verschiedenen Zweigen des kaufmännischen Betriebes und nachdem er einige Zeit selbständig gewesen war, trat er im Jahre 1900 als stellvertretender Vorstand der Brauereigesellschaft Einbaum vormals Hofmann in Mannheim in die Brauindustrie ein. Am 4. Januar 1903 wurde Sarrar als Vorstandsmitglied in die Schlegel-Brauerei A.-G. in Bochum berufen, die er seit dem Tode Wilhelm Schlegels (31. Juli 1903) als alleiniger Vorstand leitet. Unter seiner Regie hat das Unternehmen einen beträchtlichen Ausbau erfahren. Am 31. August 1921 wurde Sarrar zum Generaldirektor der Abteilungen Bochum, Medlinghausen und Giersleben ernannt. Sechzehn Jahre lang war er Mitglied der Bochumer Handelskammer und ebenso lange beiseite der Stadt als ein Handelsrichter. Reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen war das Wirken des Jubilars, der in gewohnter Frische noch lange dem von ihm zur Mitte getragenen Unternehmen vorstehen möge!

**** Vom Wochenmarkt.** Die Zufuhr war gestern recht bedeutend. Obst und Gemüse beherrschten den Markt. Die Preise für Obst gehen herunter; es kosteten: Büchler Pflaumen 400 und 350, Mirabellen 250, Reineclauden 350, spanische Kirchen 250, Weintrauben 600, Birnen je nach Güte 100—500, Kefel 150—400, Preiselbeeren 600, Johannisbeeren 400, Williarben 60 Pfund. Die Gemüsepreise waren verändert. Die Bohnen kletterten trotz reichem Wachstums nicht herunter, der Blumenkohl ist wieder gestiegen. Kartoffeln wurden zu 60—70 Milliarden je Pfund verkauft. Auf dem Fischmarkt gab es Schellfisch zu 200—300, Kaviar zu 300, Rotbarsch zu 400, Goldbarsch zu 600 Milliarden das Pfund. Die Fleischpreise waren ein klein wenig niedriger als am Samstag.

**** Markt auf dem Westfalenplatz.** Wie wir schon vor einiger Zeit mitteilten, wird auch auf dem Westfalenplatz Montag und Donnerstags Wochenmarkt abgehalten. Für die Bewohner des Grenzfelds bedeutet diese Errichtung eine Unannehmlichkeit, da sie nun den weiten Weg in die Innenstadt nicht mehr zu machen brauchen. Allerdings müßte der Markt mehr als bisher von den Gärtnern besetzt und von den Hausfrauen besucht werden. Weidest steht in wechselseitigem Zusammenhang. Wenn die Bewohner des Grenzfelds wollen, daß sich der Markt entwickelt, dann müssen sie vorzugsweise auch hier ihren Bedarf decken. Die Gärtnerei, die hier ausfallen, werden dann auch bald inne werden, daß sie sich gut bei der Besichtigung des Marktes auf dem Westfalenplatz stehen.

*** Eine Erklärung des Bergarbeiterverbandes.** Der Bergarbeiterverband teilt mit, daß die Meldung über die Stellungnahme der Bergarbeiterverbände zu dem Uebereinkommen der Reichs- und Landesverbände, zumal eine Reihe der Führer aller Verbände im Augenblick abwesend ist. Wie wir erfahren, ist der in der Auslandsreise erscheinende Bericht über die Erörterung des Uebereinkommens auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress in Prag durch den Vorsitzenden des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Susemann, unzutreffend.

*** Der Kampf im Baugewerbe.** Die Auslieferung der 70 000 im Rheinland und Westfalen beschäftigten Bauarbeiter ist noch nicht allgemein. Die Notstandsarbeiten müssen selbstverständlich verrichtet werden. Verschiedene Gemeinden, die Bauarbeiten in eigener Regie ausführen, haben sich dem Vorgehen der Arbeitgeberverbände des Baugewerbes nicht angeschlossen. Auch einzelne Arbeitgeber, namentlich an der Peripherie des Vertragsgebietes, halten sich noch abseits. Der größte Teil der Arbeitgeber ist allerdings dem Beschluß nachgekommen. Auf beiden Seiten hält man zur Stunde eine Verständigung noch nicht für möglich.

*** h. Die neuen Schiffsätze in der Erwerbslosenfürsorge.** Die neuen Schiffsätze in der Erwerbslosenfürsorge gehen von 36 Pf. für weibliche Personen unter 21 Jahren in den Orten der Ortsklassen D und E des öffentlichen Wirtschaftsgebietes I bis 110 Pf. für männliche Personen über 21 Jahren in einem Orte der Klasse A des öffentlichen Wirtschaftsgebietes III. Die Familienzuschläge steigen ebenso für Ehegatten von 24—38 Pf. für Kinder

der und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige von 19—27 Pf. Weibliche Erwerbslose über 21 Jahre, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben, erhalten dieselben Schiffsätze wie für Männer über 21 Jahre. Pfennigbeträge werden auf 5 aufgerundet.

*** Witwenbeihilfen für Witwen von Kriegssoldaten.** Nach einer jüngsten Verordnung des Reichsarbeitsministers ist den Witwen von Kriegssoldaten, die keine Witwenrente erhalten, die Witwenbeihilfe (§ 40 Reichsversorgungsgesetz) auf Antrag in der Regel zu gewähren, es sei denn, daß ihr Unterhalt durch Einkommen aus anderen Quellen, z. B. aus einem Beamtenwittwengeld, gesichert ist.

bs Keine höhere Wohnungszuschüsse für Beamte. Die Beamtenhilfsorganisationen hatten unlängst bei der Reichsregierung Schritte unternommen, um den Wohnungszuschuß entsprechend der seit dem Januar dieses Jahres eingetretenen Mietsteigerung zu erhöhen. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr nach eingehender Prüfung den Gesuch mitgeteilt, daß eine Erhöhung des Wohnungszuschusses nicht in Frage kommen könne.

*** Klagen aus dem nördlichen Stadtteil.** Aus dem Leiersteig wird uns geschrieben: Wiederholt haben ordnungsliebende und ruhige Bürger aus dem Zentrum der Stadt auf den nächsten Stand und auf eine dringend erforderliche Abstellung deselben hingewiesen. Daß diese Klagen zu sehr beachtet sind, kann aus dem nördlichen Stadtteil, wo ebenfalls dieses beispiellose Treiben sich in der unehrlichen Weise abspielt, nur bestätigt werden. An der nördlichen Peripherie, zumal in der Feldgießerei- bezw. Siegfriedstraße, ist es wohl mit dem Schmutz. Wir sind hier schon bald daran gewöhnt, wöchentlich zwei- bis dreimal in später Mitternacht ein fogenanntes „Prüllquartett“, zu hören und aus dem Schalle gewacht zu werden. Die Ausartung hat traurige Formen angenommen, man nimmt nicht einmal mehr Rücksicht auf schwache Frauen, die der notwendigen Nachtruhe so sehr bedürfen. Die ruhigen Bürger haben gewiß Anspruch auf mehr Ruhe. Die nördlichen Sängler werden sich wohl nicht weigern, in die Stille eine nettes Stimmchen zu zahlen zur Unterstützung der Nachbarn.

*** Aus der Mieterkassenbewegung.** Der Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hielt in Dresden eine außerordentliche Bundes-Versammlung ab, um zu den laufenden Wohnungs- und Mieterkassenbewegungen eine neue Stellung zu nehmen. Das Volksbegehren soll noch im Herbst durchgeführt werden, nachdem es wegen der veränderten Verhältnisse und besonders wegen der Aufwertungsfragen einer erneuten Bearbeitung unterzogen worden ist. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, für alle Fälle zu den bevorstehenden Landtagswahlen (zunächst in Preußen) Stellung zu nehmen, nachdem die letzten Gemeinderatswahlen ein günstiges Ergebnis der in vielen Teilen des Reiches aufgestellten Mieterlisten gebracht haben. Weiter wurde der Bundesvorstand beauftragt, sofort bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, um die in den besetzten Gebieten zurückgebliebenen Flüchtlinge unterzubringen. Zur beschleunigten Förderung des Neubaus aus eigenen Mitteln sollen vom Bund und den Vereinen Selbsthilfsmassnahmen durch Schaffung zinslosen Kapitals unternommen werden. Der Bundesausschuß richtete an den Reichstag das dringliche Ersuchen, die Anträge auf Aufhebung des Reichsmietengesetzes und Vorrückung des Reichswohngesetzes abzuheben; die Mietzinsbildung und zwar auch für Aufwärtswohnungen) entsprechend dem Gedanken des Reichsmietengesetzes zu regeln und den heutigen Mietern insbesondere auch für die gewerblichen Mieter unter allen Umständen beizubehalten. Er forderte weiter die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung insoweit, als sie die Mietzinsbildung gegen das Reichsmietengesetz regelt und erwartet eine soziale Wohnungspolitik.

*** Schaffung von Heimstätten für Kleingartenbauern.** Im Bereich des Siedlungsverbandes Ruhrpottbezirk hat sich auf Grund statistischer Erhebungen herausgestellt, daß in letzter Zeit die Industrie eine Anzahl Höfe erworben hat, welche auf Teilung von Kleingärten an ihre Arbeiter. Dies hat dem preussischen Minister für Volkswohlfahrt Veranlassung gegeben, durch den Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrpottbezirk nachprüfen zu lassen, ob nicht die Möglichkeit vorhanden wäre, solche Höfe zu Heimstätten für Kleingartenbauern gemäß dem preussischen Ausführungsgesetz zum Reichsheimstättengesetz vom 18. Januar 1924 zu erklären, da bisher eine andere Art, Land dauernd den Kleingartenbauern zu widmen, nicht vorhanden ist. In diesem Zusammenhang soll auch die Frage der freiwilligen Schaffung von Kleingartenbauern in den Weichbildern der großen Städte des Verbandsgebietes erwogen werden. Die Möglichkeit hierzu ist dann vorhanden, wenn geeignete Kleingartenflächen im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit zu öffentlichen Kleingartenanlagen allmählich ausgebaut werden und bei einer etwa in Aussicht stehenden Aufstellung von

Die Säuglingssterblichkeit vor und nach dem Kriege.

Auf Grund der Tabellen des Statistischen Reichsamtes zusammengestellt von Dr. Fritz Raefner.

Wenn man sich die deutsche Not der letzten zehn Jahre vor Augen hält, so sollte man meinen, daß die Säuglingssterblichkeit gegenüber derjenigen vor dem Kriege in starkem Maße zugenommen hätte. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es starben von hundert Lebendgeborenen im Jahre 1913: 15,10, während in den Nachkriegsjahren folgende Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen ist: 1919: 14,50; 1920: 13,11; 1921: 13,38; 1922: 13,00; 1923: 13,20. Dieser günstige Stand, der in Weichbildern veranschaulicht, ein Bild von 100 auf 87,4 darstellt, ist aber, und hierin liegt der Kern des Ganzen, weniger der Ausdruck für einen günstigen Stand der allgemeinen gesundheitlichen Verhältnisse. Er ist vielmehr eine Folge der stark zurückgegangenen Geburtenzahl in Verbindung mit einer gehobenen Säuglingsfürsorge und -Pflege. Hierbei haben sich die Verhältnisse in der Großstädten im Vergleich zu dem Reichsdurchschnitt nur wenig gebessert. Die Zahlen für 1913 und dann für 1919 bis 1923 betragen in den 46 Großstädten: 13,86; 12,03; 13,15; 12,18; 12,83; 13,01. Es stellt dies nur eine Abnahme von 100 auf 93,9 dar.

Entsprechend dem allgemeinen Rückgang der Säuglingssterblichkeit sind auch die Sterbenzwahrscheinlichkeiten im ersten Lebensjahr in den Jahren von 1919 ab, verglichen mit 1913, so gut wie ausnahmslos zurückgegangen. Nur im ersten Lebensmonat stand die Sterbenswahrscheinlichkeit bis 1922 über dem Niveau von 1913, und zwar besonders bei Mädchen. Sonst zeigt sich nur im Jahre 1919 im 8. bis 12. Monat, und zwar hier bei den Knaben, ein höherer Stand als 1913.

Ueber den Rahmen der Säuglingssterblichkeit hinausgehend sind diese Angaben von Wichtigkeit, wenn man die Gesamtsituation der Nachkriegszeit richtig verstehen will. 1913 betrug diese: 15, 1919: 15,6; 1920: 15,1; 1921: 13,9; 1922: 14,4; 1923: 13,9. In Weichbildern, 100 als Zahl für 1913 genommen, bedeutet das 104; 100,7; 92,7; 96; 92,7. Das scheint ein erfreuliches Ergebnis. Aber es ist nur aus dem Geburtenrückgang und der damit verbundenen geringen Säuglingssterblichkeit zu erklären. Die Zahl der gestorbenen Uebereinstimmenden hat sich sogar vermehrt. Sie betrug 1913: 11,97; 1919: 13,15; 1920: 12,83; 1921: 11,64; 1922: 12,44; 1923: 12,12; in Weichbildern: 100; 109,9; 107,2; 108,9; 101,3. Und dieses Ergebnis tritt dadurch in noch ungünstigeres Licht, wenn man bedenkt, daß in den Nachkriegsjahren mit einer wesentlich geringen Sterblichkeit zu rechnen gewesen wäre, da viele infolge der Hungerblöde, der wirtschaftlichen Sorgen und der seelischen Depressionen früher als in normalen Zeiten aus dem Leben geschieden sind.

Bebauungsplänen durch die Gemeinden hierauf Rücksicht genommen wird. Inzwischen dürfte die Frage zu prüfen sein, ob geeignete Kleingartengebiete in bereits vorhandenen Grünflächen einbezogen werden können, etwa in der Form, wie sich die Stadt Hamburg größere Kleingartenlandkomplexe durch Aufnahme in das Grünflächenverzeichnis des Siedlungsverbandes gesichert hat. — Diesem Hinweis des Volkswohlfahrtsministers möge man auch in Bochum Beachtung schenken! Es besteht nämlich die Gefahr, daß die Schrebergärten am Suburb anderen Zwecken dienstbar gemacht werden sollen, was im Interesse der Kleingärtner gewiß zu beklagen wäre. Der Schrebergarten „Erholung am Stadtpark“ ist in der glücklichen Lage, sich noch ausdehnen und vergrößern zu können.

*** Kriegerehrung.** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht eine Berliner Vorzeitung nachstehende Aufschrift: In der heutigen Zeitung lese ich eine Kritik über die Preisverteilung aus dem Entwurf für einen Kriegerehrendmal in den Parkanlagen, für das 25 000 Mark vorgesehen sind. Dem möchte ich folgendes gegenüberstellen. Unsere Krieger und ihre Angehörigen in Ehren, aber ein Volk, das so besarmt ist, wie das unsere, in

verbringt, muß ich immer das Rämpchen ans Bett legen und ihr die heiligen Bücher bringen. In den heiligen Büchern findet sie ihren Trost.

Suwalloff nicht gekannt.

„Vielleicht hast Du recht, Natascha. Vielleicht kommt für jeden Menschen einmal die Stunde der Sehnsucht nach etwas Heiligem.“

„Lydia Pawlowna sagte sogar: „Wenn ich einmal sterben sollte, Natascha, über fortgeführt werden sollte — niemand kann ja wissen, wann ihnen passiert — und Maria Petrovna ist dann gerade vielleicht nicht bei mir, dann rette Du die heiligen Bücher, die auf meinem Nachtschisch liegen, Natascha.“ — „Sorge dich, daß niemand sie in die Hände bekommt, außer Alexander Gregorowitsch.“

Suwalloff blickte auf.

„Alexander Gregorowitsch?“

„Es hat mich eigentlich gewundert, Sergei Alexandrowitsch, denn Lydia Pawlowna war immer eine Spötterin. Auch daß Alexander Gregorowitsch ihr bisweilen daraus vorliest — flüsternd und in einer Sprache, die ich nicht verstehe.“

Suwalloffs Augen weiteten sich.

„In einer Sprache, die Du nicht verstehst?“

„Es mag Französisch sein, Sergei Alexandrowitsch, als ich fünfjünglings Jahre alt war, bin ich einmal mit Lydia Pawlowna in der Schweiz gewesen. Es war ein Jahr nach ihrer Verheiratung. Aber das ist lange her.“

Ihre Stimme wurde träumerisch wie bei einem Menschen, der sich in Erinnerungen verliert.

Suwalloffs Kopf tauchte tiefer in den unförmlichen Schatten der Stube, hinter der die Kerze brannte.

Er dachte und fühlte mit einer Art von Wollust, wie seine Gedanken mit fieberhafter Schnelligkeit zu arbeiten begannen.

„Die heiligen Bücher — in einer fremden Sprache. In französischer Sprache vielleicht. Lydia Pawlowna und Alexander Gregorowitsch. — Ich werde Feodora Gregorowna zu ihrer Mutter schicken. Ich werde irgendeinen Vorwand erfinden. Es gibt tausend Vorwände. — Nein, doch nicht Feodora Gregorowna. Sie könnte sich eines Tages darauf besinnen, daß sie eine geborene Fürstin Wolonskaja ist.“

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

19)

Von

Gertrud von Brodhorff.

Nachdruckrecht dt August Schert, G. m. b. H., Berlin
Er fuhr sich mit der Hand übers Gesicht, in dem Boris Petrovitch Schlag war Feuer brannte. Er richtete sich auf und sah sich um. Boris Petrovitch war fort. Durch die offene Tür fiel ein starker Wind aus der Treppe herein, der die kalte, erstickende Luft des Moskauer Frühlings.

Suwalloff schloß die Tür, fehrte ins Zimmer zurück, ließ sich in einen Sessel fallen und stützte den Kopf in die Hände.

Aus den Gemächern der Fürstin klangen Stimmen. Lydia Pawlowna hatte vor wenigen Tagen einen erneuten Schlaganfall erlitten, der sie ans Bett fesselte. Alexander Gregorowitsch verbrachte die Tage in ihrer unmittelbaren Umgebung. Er ging fast nicht aus. Die alte Natascha sprach davon, daß die Fürstin nach Feodora Gregorowna verlangt hatte und daß der Fürst dieses Wiedersehen um jeden Preis zu verhindern wünschte.

An alles das dachte Suwalloff. In dieser Stunde fühlte er, daß die Welt, der Boris Petrovitch und seine Schwester entstammten, ihm trotz allem immer fremd geblieben war. Und daß er diese fremde Welt haßte.

Er stand auf, trat vor den Spiegel und betrachtete den Anblick seines roten, verschwollenen Gesichtes. „Ich werde mich rächen“, dachte er.

Das Zimmer war jetzt fast dunkel. Suwalloff öffnete die Tür und rief mit lauter, herrlicher Stimme nach Licht.

Die alte Natascha brachte Kerzen und stellte sie mit einem furchtamen Seitenblick auf Suwalloff auf den Tisch.

Suwalloff fragte nach Boris Petrovitch. Der Herr Graf wäre vor einer halben Stunde gegangen, meinte Natascha. Er wäre bleich und verblüdet gewesen.

„Und die Fürstin jammert heimlich nach Feodora Gregorowna. Sie will Feodora Gregorowna vor ihrem Tode noch einmal in die Arme schließen. Sie jagt es nicht laut. Aber sie hat sich ein weiches Spitzkleidchen ans Bett bringen lassen, das Feodora Gregorowna als Kind getragen hat.“

Suwalloff schwie. Er stand am Fenster und blickte mit schmerzenden Augen ins Dunkel. Ein schwarzer, sternenloser Frühlingabend stand hinter den Fronten der alten Paläste. Nur der Kreml schimmerte im bläulichen Lichte seiner Bogenlampen wie eine geheimnisvolle, weiße Insel. Der Kreml, in dem der kleine, verlagene Mann mit dem Mongolenfisch unter der flügel, bleichen Stirn herrschte.

Um Suwalloffs Lippen zerrte ein seltsames, verächtliches und triumphierendes Lächeln.

„Geringere als ich haben Größeres erreicht“, dachte er. „Was begehre ich denn? Den Leib einer Frau. Klein, mehr: die Seele dieser einen Frau. — Ich werde ihren Leib mit Gewalt nehmen. Ich werde auch ihre Seele mit Gewalt nehmen.“

„Sergei Alexandrowitsch“, sagte die zitternde Stimme der alten Natascha neben ihm.

Er fuhr aus seiner Verwirrtheit in die Höhe. „Was ist?“

„Es klang mürrisch wie die Frage eines übelnarrigen Herrn. Das runzlige Gesicht der Alten schien wieder einzutrocknen.“

„Wir haben keine Kerzen mehr, Sergei Alexandrowitsch. Und kein Licht mehr. Das Nachtschisch, das ich mir mühsam auf dem Rücken herangebracht habe, ist naß. Dabei friert die Fürstin Tag und Nacht in ihrem Bett. Sie klagt nicht, aber ich sehe es an ihrem Gesicht. Das blaue der Kälte ist — Da habe ich gedacht, ob Du vielleicht wieder einmal auf's Land hinausfährst, Sergei Alexandrowitsch. Du hast uns so oft geholfen.“

Suwalloff starrte in das Dunkel vor den Fensterrahmen. Der brennende Schmerz in seinem Gesicht schien heftiger geworden zu sein.

„Ich habe keine Zeit, auf's Land hinauszufragen.“ „Rein Menich hat Zeit. Und der junge Herr verbrennt die Kerzen wie sein Vater bei dem Gistete, von dem Lydia Pawlowna zu erzählen pflegt. Was muß das für ein Fest gewesen sein, Sergei Alexandrowitsch!“

Seine Mutter und ich waren damals noch junge, dumme Dinger. Aber ich besinne mich noch genau, wie in Petrovitch die Schlitten angehängt wurden. Der weiße Schlitten mit den silbernen Schnörkeln, auf dem Ihr später als Jungens immer gefahren seid. Er war damals noch ganz neu.“

Sie fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen. „Und das Geld, Sergei Alexandrowitsch! Kein Mensch hat Geld. Lydia Pawlowna hat vor einer Woche heimlich ihre Perlenkette vom Hals genommen. Ihre schönen Perlen, die der Fürst ihr zur Hochzeit geschenkt hat, und die sie seitdem immer trägt. Alexander Gregorowitsch sollte sie verkaufen, damit Stürkungsmittel für die Fürstin und für Maria Petrovna angeschafft werden könnten. Aber Alexander Gregorowitsch weigerte sich damals, sie zu nehmen, und sagte etwas von besseren Zeiten, die über Rußland ausgehen würden wie die Sonne über die Steppe. Alexander Gregorowitsch glaubt an bessere Zeiten. Er ist vielleicht der einzige von uns allen, der daran glaubt.“

Natascha schwie und starrte forgnvoll in die Dunkelheit, die wie eine steile, schwarze Mauer vor dem Fenster aufstieg.

„Der einzige von uns allen, der daran glaubt“, murmelte Suwalloff. Eine fonderbar aufsteigende Bewegung lief über sein Gesicht, das zur Hälfte in Schatten getaucht war.

„Alexander Gregorowitsch wird seine Gründe haben, an eine bessere Zukunft zu glauben.“ fuhr er mit unwillkürlich gedämpfter Stimme fort, als ob er fürchtete, in den Zimmern der Fürstin verstanden zu werden. Alexander Gregorowitsch spricht täglich mit vielen Menschen, die das Schicksal Rußlands in den Händen halten.“

„Was nützt das alles, Sergei Alexandrowitsch? — Da reden sie und reden und veräumen die Zeit, während die anderen warten. — Maria Petrovna wartet und verflucht ihre Jugend. Und Lydia Pawlowna wartet und fürchtet sich davor, daß der Tod sie vor der Erlösung heimholen könnte. Sie ist manchmal recht ungeschicklich, die Tuerfel! Ich höre es, wenn sie heimlich mit dem Kriechfische aufstapelt. Und während der Nächte, die Alexander Gregorowitsch außer dem Hause

Er ruhe in
Bochum, d.
E. Hege
Industrieller

Er ruhe in
Bochum, d.
E. Hege
Industrieller

* Turnen und Sport. *

Hel. Rehborn erhält die Ehrenplakette des Reichspräsidenten.

Unsere deutsche Meisterin Hel. Rehborn wird heute abend 6 Uhr 30 Min. von ihrem neuen Siegeszug aus Berlin wieder in ihrer Heimatstadt Bochum eintreffen. Trotz scharfer Konkurrenz verteidigte Hel. Rehborn, wie wir schon meldeten, bei den Deutschen Meisterschaften im Berliner Stadion am verkauften Sonntag ihre beiden Titel erfolgreich. Außerdem gelang es ihr, den schon seit 1914 bestehenden deutschen Rekord im 100-Meter-Damenfreistilswimmen von 1:22 auf 1:20 zu verbessern und mithin auch noch deutsche Rekordhalterin zu werden. Vorher war vom Deutschen Schwimm-Verband angelehnter Preisen wurde Hel. Rehborn die vom Reichspräsidenten gestiftete Ehrenplakette überreicht. Zu ihrem Empfang am Bahnhof werden sich außer dem Bochumer Damen-Schwimmverein und dem S.-V. Blau Weiß Bochum 98 Vertreter der anderen hiesigen Sportverbände einfänden.

Hubert Houben.

Ld. Hubert Houben (Krefeld), der in der vorigen Woche in Berlin den berühmten amerikanischen Meisterläufer und Weltrekordmann Rabod sowie dessen Landsmann Murchison im 100-Meter-Lauf schlug, errang am Sonntag in Stettin zum vierten Male hintereinander die deutsche Meisterschaft über diese Strecke, nachdem er dreimal die 200-Meter-Meisterschaft innegehabt hatte. Am Sonntag trat Houben zum 200-Meter-Lauf nicht an, da er sich jetzt auf 100 Meter spezialisieren will.



Im Jahre 1920 gewann Houben als Mitglied des recht unbekannten Vereins „Komet“-Krefeld die weltweite Meisterschaft, konnte sich jedoch auf den deutschen Meisterschaften in Dresden nicht durchsetzen. Ein Jahr später begann die Siegesreihe Houbens, wie sie bis jetzt nur unter unergieblicher Hans Braun und der Altmeister Richard Rau aufweisen konnte.

In Düren gewann Houben die weltweite Meisterschaft 1921 in der Zeit von 10,6 Sekunden und in der darauf folgenden deutschen Meisterschaft in Hamburg musste Richard Rau, der länger als zehn Jahre deutscher Meister gewesen war, dem würdigen, jüngeren Nachfolger Platz machen. Houben trat Raus Erbe an. Die Meisterschaften Deutschlands und Westdeutschlands von 1921 bis heute haben Houben in den Sprintstrecken als sicheren Sieger, ebenfalls die Deutschen Kampfspiele 1922 in Berlin. Bald zeigte er auch über international erprobte Gegner. Abgesehen von zwei Niederlagen von Imbach (Genf) und Gorb (Budapest), die ihn 1921 schlugen, fand er über 100 Meter keine Bezwinger. Seinen größten Triumph feierte der mittlerweile über den T.-S.-V. 55 Krefeld zum F.-C. Olympia 95, Krefeld, übergetretenen Meister auf der Olympiade in Göteborg, auf der er über seine Strecke den Australier Carr hinter sich ließ und erster wurde.

Außer den Meisterschaftserfolgen dieses Jahres errang Houben Siege auf dem Jubiläumstest des V. V. M. U. über die besten deutschen Sprinter, den internationalen Wettbewerb des Düsselbors 99 und Preußen-Krefeld über Italiens erste Klasse, sowie im Länderkampf Westdeutschland — Holland. Sein Sieg über die Amerikaner brachte ihm eine Einladung für den Monat September nach Amerika ein, doch hat der Krefelder nach anfänglicher Zusage von der Reise Abstand nehmen müssen, da er (Houben) betriebl. in Krefeld ein Sportgeschäft nicht abgeben kann. Die

nächsten Begegnungen sind die gegen Porrit (Neuseeland) und der Medaillenkampf gegen Carr am 24. August in Berlin.

Es dürfte die Bochumer interessieren, daß Houben am 7. September anlässlich der internationalen Kämpfe des T. u. S. in Bochum an den Start gehen wird.

Houben gegen Porrit und Carr. Wenn es dem S.-V. Charlottenburg gelingen sollte, den deutschen Meister Houben für die am 24. August geplanten großen internationalen Kämpfe in Berlin zu gewinnen, so bedeutet das in der Geschichte der deutschen Leichtathletik einen neuen Meilenstein. Die vorläufigen Gegner Houbens wären keine geringeren als Porrit (Neuseeland) und Carr (Australien). Porrit wurde im olympischen 100-Meter-Lauf nur von Abrahams-England geschlagen, rebanchierte sich aber sehr schnell durch seinen Sieg im englischen Königspreis. Carr brach schon seit langem darauf, die durch Houben im Gothenburger 100-Meter-Lauf erlittene Niederlage wettzumachen. Diese beiden Ausländer sind ebenso wie der Australier Winter, der bei der Olympiade den Dreisprung mit der neuen Weltrekordleistung von 15,52 Meter gewann, sehr verpflichtet worden.

Pferderennen.

Rennen zu Köln.
Mittwoch, 13. August.

1. Rennen: 1. Strammann's Scharfberg (Adernmann), 2. Schmalbe, 3. Blankenburg. 8 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 11, 11.

2. Rennen: 1. Ramhorst's Immerweiß (Ortel), 2. Sedalia, 3. Morgengabe, 9 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 11, 12, 16.

3. Rennen: 1. Schmidt's Goldwest (S. Schmidt), 2. Sans Mout, 3. Gausfreund, 10 Pferde liefen. Toto: 163. Platz: 84, 17, 24.

4. Rennen: 1. Jendens Arion (Hrfschle), 2. Solm, 3. Seibi, 12 Pferde liefen. Toto: 10. Platz: 12, 18, 12.

5. Rennen: 1. Gaters Pöhn (O. Müller), 2. Carol, 3. Negofol, 13 Pferde liefen. Toto: 263. Platz: 56, 50, 60.

6. Rennen: (10000 Mark) 1. Baumann's Lucie (Großbauer), 2. Lotes Rennen zwischen Bittenstein und Faltstall, 8 Pferde liefen. Toto: 87. Platz: 16, 16, 14.

7. Rennen: 1. Collins Anika (Starneder), 2. Mari, 3. Jobba, 11 Pferde liefen. Toto: 66. Platz: 23, 46, 27.

Rennen zu Berlin-Strahburg.

Mittwoch, 13. August.

1. Rennen: 1. Wittenhofs Tara-Gill (Geller), 2. Schann Wba, 2 Pferde liefen. Toto: 10.

2. Rennen: 1. Stampers Sta. Lucia (Müsch), 2. Bohnentzettel, 3. Höhe Sonne, 9 Pferde liefen. Toto: 144. Platz: 24, 21, 60.

3. Rennen: 1. Kraus's Kofen (Kaff), 2. Tiefurt, 3. Diefel M. 8 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 13, 13, 13.

4. Rennen: 1. Sternbergs Labrador (Wismar), 2. Amara, 3. Eingebung, 10 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 18, 153, 19.

5. Rennen: 1. Wuggenhagens Schom (Wats), 2. Cisterne, 3. Octavia, 5 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 15, 19.

6. Rennen: 1. v. Bobelt's Eric-Trac (von Borde), 2. Schuch II, 3. Quallnymph, 5 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 21, 18.

7. Rennen: 1. Bräddoms Niederwald (Rudwig), 2. Beria, 3. Flantern, 11 Pferde liefen. Toto: 155. Platz: 22, 16, 14.

** Die Sommer-Rennen in Frankfurt-Emscher. Mit seinem August-Meeting, für das der Sonntag, der 17., Mittwoch der 20., und Sonntag, der 24. August angelegt ist, erreicht das diesjährige Programm des Emscher-Rennvereins seinen Höhepunkt. Einer alten Gepflogenheit entsprechend, ist die August-Veranstaltung in der Hauptstadt auf den Rennplatz verlegt. Es ist dem Verein nach Lieberbindung außerordentlich großer Schwierigkeiten möglich gewesen, die in deutschen Rennsport mit an allererster Stelle stehenden Kontingenzen, wie das Sockler-Criterium und wie den anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Sockler-Mennen gestifteten Jubiläumspreis, auszuscheiden zu können. Für die erste Prüfung, die bekanntlich den Zweijährigen vorbehalten ist, sind 2000 Teilnehmer abgegeben, während für den über 1800 Meter führenden Jubiläumspreis 32 Pferde genannt wurden. Auch die übrigen, diese beiden Rennen umschließenden Kontingenzen haben sowohl qualitativ wie quantitativ ein ausgezeichnetes Nennungsresultat aufzuweisen. In allen drei Tagen verkehren von Düsseldorf und Dortmund nach Fort und zurück Sonderzüge. Die Fahrpläne sind im Angelegenheit bekannt gegeben.

Schwimmen.

Wettswimmen „Quer durch Berlin“. Die große Werbeveranstaltung „Quer durch Berlin“ brachte wie in allen Jahren trotz eines Werttages ganz Berlin auf die Beine, um die Schwimmwette auf ihrem Wege von der Kaiser-Friedrich-Brücke zu verfolgen. Die Ergebnisse des Schwimmens, das über 4500 Meter ging, sind: Damenjunioren: 1. Rehmann (Boisdon-Dröben) 1:26:58. — Herrenjunioren: 1. Seimann (Hieseler S. V.) 1:16:08. — Damenmutterungsklasse: 1. Schulze (Stern-Boisdon) 1:31:23. — Herren über 35 Jahre: 1. R. Malisch (Berliner S. V.) 1:23:48. — Herrenmutterungsklasse: 1. M. Böck (Chemnitz 1892) 1:23:59. — Staffel für Leichtathletik und Fußballverein: 1. Rapid-Berlin 1:38:58. — Damenjunioren: 1. R. Kreißler (Boisdon-Dröben) 1:27:47. — Damenstaffel: 1. Damen Germania 1894 Berlin 1:29:40. — Staatspreis-Jugendstaffel: 1. Boisdon-Berlin 1:18:17. — Bruckstaffel: 1. Union-Neutölln 1:22:10. — 2. Senioren: 1. R. Köppe (Berliner S. V.) 1:17:22. — Reichspräsidentenstaffel: 1. S. S. C. 1889-Berlin 1:12:39.

Deutschland gegen Österreich und Ungarn. Nach den Ergebnissen der deutschen Schwimmmeisterschaften erfolgte nunmehr die endgültige Auswahl der deutschen Vertreter, die am 19. August in Budapest den Schwimmwettbewerb gegen Ungarn bestreiten. Es sind dies: Sommer, Treis, Eider (Köln), Rabemacher, Cordes, Benede (Magdeburg), Dahlem (Dresden), Eimer (Bremen) und Berges (Darmstadt). Außerdem fährt noch Huber (Berlin) nach der ungarischen Hauptstadt, um dort seine Kunst im Springen zu zeigen. Der Ruderwettbewerb besteht aus einem Wasserballspiel und vier Staffeln, 4 x 50 Meter, 4 x 100 Meter, 4 x 200 Meter Freistil, sowie 4 x 50 Meter-Lagenstaffel. Auf am dort am 15. August in einem Wasserballspiel gegen die Hinzugekommenen der Deutschen in Wien Station, eine österreichische Auswahlmannschaft angereizten.

Wasserkunst um die deutsche Wasserballmeisterschaft. Hellas-Magdeburg — Spandau 04:1. Wasserfreunde-Hannover — V. B. L. S.-Bremen 6:4 nach Verlängerung.

Bogen.

Ein deutscher Bogen in Paris. Im Pariser Winterbelobrom stellte sich der bekannte Königsberger Bogenschütze im Rahmen einer großen Veranstaltung dem französischen Militärmeister Grel zum Kampf. Nach Ablauf der angelegten Mündung wurde dem Franzosen vom Schiedsgericht ein Punktspiel zugesprochen, der allgemeine Mißbilligung hervorrief. Die Sympathien des zahlreich versammelten Publikums galten dem Deutschen, der nach Ansicht aller Anwesenden zum Mindesten ein „Unentschieden“ verdient hätte. Diese Ansicht wird auch in den Zeitungsberichten zum Ausdruck gebracht. Die Demonstration des Publikums gegen das Urteil dauerte etwa 20 Minuten, während welcher Zeit Kompa mehrfach stürmisch applaudierte wurde.

Tom Gibbons schlägt Jock Bloomfield. Vor angedeutet 80000 Zuschauer ging am Sonnabend im Wembley-Stadion bei London der große Schweregewichtsbogkampf zwischen dem Engländer Jock Bloomfield und dem Amerikaner Tom Gibbons vor sich. Bloomfield war seinem Gegner in keiner Weise gewachsen und mußte bereits in der zweiten Runde meckeln den Boden aufsuchen. Der schnell und genau arbeitende Gibbons hatte nun leichte Arbeit. Nach einem weiteren Niederlag in der dritten Runde wurde Bloomfield ausgefacht.

Aus und mit dem Publikum.

Warum?? Eine sonderbare Lebensfrage erfuhr ich am Freitag am Schalter unserer städtischen Badeanstalt. Man forderte mir für ein Wannenbad 2 Mark, für das ich bisher immer 50 Pf. zahlte, 70 Pf. ab. Auf meine erstaunte Frage hörte ich, daß alle Waderpreise erhöht seien. Und dabei hatte ich infolge der Kollapreiserhöhung ganz sicher auf eine Ermäßigung gerechnet. Es war interessant, zu erfahren, womit eine solche Erhöhung um fast 50 Prozent begründet wird. Im Dezember sollte das Wannenbad 300 Milliarden. Es wurde dann auf den „Friedens“ von 500 Milliarden erhöht und nun „angefächelt“ oder infolge der Kohlenverbilligung auf 700 Milliarden vermindert! Werden die Waderpreise nicht mehr im Stadtparlament festgelegt?

Man organisiert uns zu Tode. Aus der Reichshauptstadt schreiben Groß-Berliner Architekten: Unsere staatlichen und kommunalen Hochbauämter und die meisten Architekten haben seit langem so wenig zu tun, daß sie mit Freunden jeden Auftrag und Ausführung neuer Wohnbauten annehmen würden. Gute Bautypen liegen massenhaft vor. Man braucht nur das Programm aufzustellen und die Literatur durchzublättern. Dann baue man alle antiken Wohnungsfürsorgestellen restlos ab, übergebe die Mietzinssteuererträge den beschäftigungslosen Hypothekendarlehen zur Verteilung und verwende außerdem die so erparten Büromöbeln und Gebälger für Bauten. Jeder Neubau sei auf 10 Jahre, ein solcher mit Mietwohnungen auf 20 Jahre steuerfrei. Je höher die eigne Kapitalbeteiligung des Bauherrn, um so mehr Steuervergünstigung am Bauobjekt sei ihm gewährt. Wohnungen von mehr als vier und fünf Zimmern mögen geringere Vergünstigungen haben. Wir hätten keine überflüssigen Wohlfahrtsbehörden,

keine Erwerbslosigkeit, keine Wohnungsnot mehr. Der Steueranfall an den Neubauten kommt anderweit reichlich wieder ein. Aber es ist ein schöner Traum. Ueber die ziffernmäßigen Verluste unserer verfahrenen Sieblungspläne wird man nie etwas erfahren. Früher zog man die Urheber zur Rechenschaft und Verantwortung. Heute verlangt die Parteipolitik, daß jeder Mißgriff und Fehlschlag gedeckt wird. Und das geschieht nun schon seit vielen Jahren. — k —

Aus dem Gerichtssaal.

Sa. Werne, 13. August. Während der letzten Vergarbeitsperrung wurde eines Tages auf dem Feldwege zur Reiche „Amalie“ der Bergmann Kipat von zehn Personen, die sich als Ordnungsmannschaften ausgaben und ihm den Ausweis abverlangten, zu Boden geschlagen, als er ihrem Verlangen nicht zu Willen war. Die Täter sind, da sie von niemandem waren, nicht erkannt worden. Der Angeklagte Richter von hier befand sich unter ihnen. In der Verhandlung bestritt er jedoch, sich an der Mißhandlung beteiligt zu haben. Die Beweisführung vermochte eine entsprechende Feststellung auch nicht zu treffen. Das Gericht sprach den Angeklagten aus nicht zu treffen. Das Gericht nötigte frei, verurteilte ihn aber wegen Beteiligung an einer Menge, die gegen arbeitende Vergleute tätig vorgegangen sei, zu 60 Mark Geldstrafe.

Sa. Niente, 13. August. Während des letzten Vergarbeitskampfes wurden in Niente mehrere Kommunisten von der Menge geprügelt. An der Wundheilung einer derselben war Robert Kania aus Niente beteiligt, indem er aus dem Geschäft geworfene Lebensmittel aufgriff und mit nach Hause nahm. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Es wurde ihm Straßensperre ausgestellt bei Zahlung von 60 Mark Geldstrafe.

Sa. Wattenstein, 13. August. In der heutigen Verhandlung des erweiterten Schöffengerichts wurde der Bergmann Lorenz von hier wegen Aufregung, begangen in der letzten Vergarbeitsperrung, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wurde bei guter Führung und Ablung der Geldstrafe von 120 Goldmark Straßensperre ausgestellt.

Im Berlin, 12. Aug. Nachdem Klante aus dem Gefängnis entlassen war, gründete er eine Gesellschaft, in welcher Klante Geschäftsführer wurde. Als Klante auf Grund des Rennwettgesetzes zur Verantwortung gezogen wurde, behauptete er, daß er nicht für andere Personen, sondern für die Gesellschaft Rennwetten abschließe. Das Schöffengericht verurteilte aber Klante zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer verwirft die Berufung des Angeklagten, weil er unrichtig Rennwetten gewerbemäßig vermittelt habe. Die Entscheidung steht Klante durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die Strafkammer habe den Begriff Vermittler verkannt, da er im eigenen Namen Rennwettverträge als Geschäftsführer einer Gesellschaft abgeschlossen habe. Der Revisionsrat hat die Kammergerichtsentscheidung für die Gesellschaft Klante als unbegründet zurück und betonte, Klante sei zutreffend als Vermittler im Sinne des Rennwettgesetzes angesehen worden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 13. August:

Der nordwestliche Tiefdruck flacht sich ab und entfernt sich langsam nach Norbosten. In seinem Bereich hatten wir gestern bereits leichte Gewitterregen. Vom Meer breitet sich langsam hoher Druck aus. In seinem Bereich haben wir vorwiegend trockenes und mäßig warmes Wetter bei wechselnder Bewölkung zu erwarten.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell,
schmerzlos und
gefahrlos
Kukirol

Alle Apotheken, Drogerien, etc.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschwielen, Bienenstiche, Wunden, etc. — Gegen Fußschwielen, Bienenstiche, Wunden, etc. — Gegen Fußschwielen, Bienenstiche, Wunden, etc.

Schuppenbildungen

und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmäßigsten mit
AUXOLIN-Schuppen-Pomade

von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
Zu haben in
Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bruno Rodde u. Frau

Maria geb. Cramer

beehren sich Ihre VERMÄHLUNG
anzuzeigen

Bochum, den 14. August 1924.
Kreuzstr. 13

Herr Hermann Schroeder

Weltmar.

Der Verstorbene war 2
Jahre als Buchhalter in
unseren Diensten und wurde
plötzlich und unerwartet
von schwerer Krankheit
befallen, welche seinem
Leben ein schnelles Ziel
setzte.

Er ruhe in Frieden!
Bochum, d. 14. 8. 24.

E. Hegerfeldt,
Industrie- u. G. m. b. H.,
Bochum.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft
nach langem schwerem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Lehrer Julius Große

im Alter von 54 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Julie Große, geb. Schwalm
Walter Große,
Elfriede Große u.
Hanni Große.

Bochum, Barop, Gelsenkirchen, Gerthe,
Dortmund, Wanne, Linden, Hammerthal,
Daaden u. Wetzlar, den 12. August 1924.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 15. Aug.
nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Hattingerstr. 5, nach
dem Friedhof in Wiermelhausen.

Statt besonderer Anzeige!

Ein sanfter Tod erlöste gestern abend 10 1/2 Uhr
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Wilhelmine Dzuga

geb. Mamey

im 70. Lebensjahre, von langem schwerem Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Dzuga.

Bochum, Berlin, Marggrabowa, Marxloh, Hilt-
rup, Seim, den 13. August 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 3 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Helenestraße 16, aus statt.

Nehme meine Tätigkeit

wieder auf

San-Rat Dr. Kardenheuer

Sprechstunden:
Bochum, Bismarckstr. 6
11-12 1/2 und 3-5 Uhr.

Verloren

Dienstag nachm.
Geldbörse m. Inh.
verloren. (74549)
Frau Ruthe Geh-
möbel, Kottb. 28 a.

Entlaufen!

kleiner schwarzer
Zwergspitz
a. b. Namen Wally
drehend, entlaufen.
Wiederk. erd. Be-
lohnung. (74539)
G. H. H. H.

Verloren

Am verg. Sonntag
Brosche
verloren. Gen. Bel.
abzugeben. (74536)
Kleinmeyer.
Wiedertr. 100.
Hauhaaria. (74534)
Zedel

Verloren

abhand. gefundene.
Wiederk. erd. hohe
Belohnung.
Wiedertr. 100.
Hauhaaria. (74534)
Zedel

Verloren

abhand. gefundene.
Wiederk. erd. hohe
Belohnung.
Wiedertr. 100.
Hauhaaria. (74534)
Zedel

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Speisefarte der Tiere.

Biessfresser. — **Kedermäuler.** — **Fleisch- und As-**
fresser. — **Die Wahlzeit des Elefanten, der Niesen-**
schlange, des Murmeltiers.

Unter den Tieren gibt es Fleischfresser und ver-
wöhnte Gaumen. Davon wissen die Tiergärtner ein
Ged zu fassen, die für die Ernährung der in den
Zoologischen Gärten gehaltenen Tiere zu sorgen haben.
Sowohl der Art als auch der Menge nach sind die Er-
nährungsansprüche sehr unterschiedlich und bedürfen
einer wohl erwogenen Erfüllung. Zahlreiche Er-
fahrungen und tägliche Beobachtung müssen immer wie-
der zu Rate gezogen werden, um dem Wohl der vier-
beinigen, gefiederten oder kriechenden Lebewesen zu
genügen.

Die reichhaltigste Speisefarte beanspruchen die
Affen für sich. Diese Tiere üben auf die Menschen
eine besondere Anziehungskraft aus und können sich
über Vorratmangel nicht beklagen. Nur ist die vorge-
worfene Nahrung nicht immer die zweckdienlichste. Mit
Vorliebe wird ihnen Zucker oder anderes Süßholz
vorgezogen, was die Fütterer am besten in ihren
eigenen Kaufverträgen verkaufen sollten. Denn es ist
das denkbar Schädlichste für Affen wie auch für
andere Tiere. Besonders gierig sind die Affen nach
Kaffeebohnen, die ihnen aber recht schädlich ist.
Manches Affchen hat sich schon an ihm den Magen
verdorben. Es ist eine Erfahrung in vielen zoo-
logischen Gärten, daß nach Sonntagen regelmäßig einige
Tiere infolge falscher oder übermäßiger Fütterung er-
krankt sind, und das ist angesichts der hohen Tier-
preise sehr zu bedauern. Sonst aber ist der Speise-
gott der Affen reichlich bunt. Sie verdrücken Mohr-
rüben, Salat, mit Vorliebe Zwiebeln, gern leben sie
von Johannisbrot, Safertlofen, Reis, sie schlucken un-
gekauten Kaffeebohnen, und Obst können sie nicht genug be-
kommen. Es ist eine oft beobachtete Erscheinung, daß
sie, wie so manche anderen Tiere, nicht ganz reifes
Obst bevorzugen, die Gerbstoffe sind für ihre Ver-
daulichkeit notwendig.

Fleischfresser sind hauptsächlich die Raub-
tiere. Vervornere Tiere — wie Pferde und Min-
der dienen ihnen zur Nahrung. Eine Löwin ver-
zehnt im Durchschnitt täglich 10 Pfund. Man hat versucht,
Gefrierfleisch den Löwen anzubieten. Es wurde nur
mit Widerstreben genommen. Gehtenes wird ver-
dächtig verschmäht. Bei den in Gefangenschaft gehaltenen
Raubtieren ist jede Woche ein Hungertag vor-
gesehen. Auch Wären werden ab und zu mit Fleisch
gefüttert. Sie erhalten aber nur geringe Mengen,
da sonst die Neigung erwacht, die Fänge aufzufressen.
Sonst laßt sich Familie Reh an Mohrrüben und Brot.
In den meisten Zoologischen Gärten wird ein be-
sonderes Tierbrot hergestellt, das aus einem für mens-
liche Nahrung ungeeigneten Rohmehl, Kleie, Fleisch-
mehl und Knochenknochen besteht.

Unermesslich schier ist die Futtermenge der Ele-
fanten. Ein Elefant verschlingt im Durchschnitt
eine Tagesration von 90 bis 100 Pfund Heu, 40 bis
50 Pfund Futtermittel, etwa 25 Pfund Stroh. Dazu
kommen noch einige Pfunde Hafer und Kleie.

Der würdige Araber laßt das Fleisch im
Wasser lagern, bis es einen gewissen Verwesungsgrad
erreicht hat. Auch der Araber ist, wie alle Geier,
Lauffresser. Tote Mäuse und andere Kleintiere
verschmäht er nicht. Er stürzt sich zuerst auf die Ein-
geweidewe. Besonders Wert legt er darauf, daß ihm —
bei Hunden z. B. — auch das Fell überlassen wird.
Er verschlingt seine Beute mit Haut und Haaren, da
er Gewölle ausstößt.

Am lebenden Objekt betätigt sich die Niesen-
schlange. Tage, ja wochenlang liegt sie un-
tätig. Ist die Beute erwacht, dann stürzt sie sich auf das
lebende Nahrungsmittel, windet sich um das Tier, zerschneidet
ihm blitzschnell die Wirbelsäule und verschlingt das
Opfer vom Kopf an. Der gepaltene Unterleib er-
möglicht ihr das Verschlingen großer Tiere. In
manchen Gärten ist es an der Tagesordnung, daß
ausgewachsene Niesenschlangen besonders geschätzte
Futtermittel für mensliche Nahrung ungeeignete Mastschweine
bis zu 50 Zentner Gewicht im ganzen verschlingen.
Vorher getötete Tiere lassen die Schlangen liegen. An
bedeutend kleineren Opfern lassen sich andere Zu-
sätzen des Aquariums genügen, an den wimmenden
Wasserfischen. Viel angebaut wird für Futterzwecke
der Zoologischen Gärten die schnell nachwachsende
Futterpflanze Comfrey. Besonders gern frisst sie das
Milchpferd. Der Bison erhält die auch für andere
Wiederkäuer in Frage kommenden Futterstoffe, wie
Kleie, Heu, Treber, Trockenrüben usw., nur müssen
sie abwechselnd wie den zahmen Wiederkäuern des
Inlandes gereicht werden. Ein Zebu wird vertilgt
täglich etwa 20 Pfund Heu, außer anderem Futter.
Wenigfresser ist das Kanguruh; es wählt seine
Speise unter dem Tierbrot, geschältem Hafer, Salat,
Kleie, Grünzeug. Die Nahrung der Fische erhält
in den Tagen der Geweihebildung einen Zusatz von
Kalk (Mehlsalz). Für das geübte Volk ist die Zeit
der Mauserung gefährlich. Die Nahrung wird dann
durch Trockenheit bereichert. Sonst begnügen sich die
Wale in der Fütterung mit dem gewöhnlichen Hühner-
futter, das durch Obereisen ergänzt wird. Die
Papageien bevorzugen Mais; sonst nähren sie
sich von Mischfutter.

Bei einzelnen Tieren ist die Fütterung zur Lebens-
notwendigkeit geworden. So bei den Murmel-
tieren, die feinste Alpenkräuter genießen. Dann
auch Choriorenwurzeln, Spedblumen und allerlei Un-
kraut. Die Surtate aus Südafrika laßt sich an
getrockneten Wurzeln und an Fleischbrühen, die
aber durchaus nicht vom Kind sein dürfen, an Milch
und Eiern, die die Vögel im Zoo selber liefern.
Freiwillig fressen die Fische, Enten und
andere Geflügel, das frei umherläuft, hier und da

Die Verfassungsfeier in Berlin.



An der Verfassungsfeier beteiligten sich diesmal
zum ersten Male offiziell die Berliner Schutzpolizei.
Zwischen dem Lustgarten und dem Schloss waren in
einem großen, offenen Viereck, die Front nach dem
Schloss, etwa 6000 Schutzpolizeibeamte auf-
gestellt. In der Mitte, unmittelbar vor der Redner-
tribüne, stand die Kapelle. Nach Ansprachen des Reichs-

präsidenten Ebert und des preussischen Ministerpräsi-
denten Braun nahm Polizeipräsident Richter zu den
Ansprachen des „Hohenfriedberger“ die Parade ab.
Oben: Der Aufmarsch der Schutzpolizei. Unten:
Reichspräsident Ebert begibt sich mit dem preussischen
Ministerpräsidenten Braun (Mitte) und Staatssekre-
tär Meißner (rechts) zur Tribüne.

seinen Schnabel in fremde Schnäpfe hängt und sich
sonst genügen läßt, an dem, was Nasen und Bege des
Erbaren bieten.

Der Ginkgo im Bochumer Stadtpark.

Eine lebende Erinnerung an die Jurazeit.

Unsere Vaterstadt heißt Bochum oder Buchenheim.
Offenbar müssen die Buchenwälder unserer angere-
n Gezeiten ein besonderes Gepräge gehabt haben, da nach
den Schilderungen des Römers Plinius und nach den
Berichten späterer Geschichtsschreiber etwa bis zum
Mittelalter die westgermanischen Wälder zum größten
Eichenbestand. Jetzt ist unter liebes „Buchenheim“
eingebettet in eine „Kultursteppe“, deren fruchtbarer
Lößboden mannsbüchse Getreide trägt und den Land-
wirten trotz aller Nachschüsse reiche Ernten liefert. In
unserer Ginkgo-Gesellschaft liegt einerseits gleich
unser Kleinod, der Stadtpark. Davor steht die die
Waldschlinge der näheren und fernen Gezeiten in
sich auf. Selbst Fremdlingen aus allen Teilen der
Erde, aus Asien, Amerika und Afrika hat er wohlwollende
Unterstützung. Wer auf seinen Wanderwegen durch den
Park all die wechselnden Gestalten muiert und ihren
Wuchs und ihre Tracht näher untersucht, dem ergötzen
sie von fremden Ländern und fernen Zeiten, da der
Mensch sich noch nicht zum Herrn der Erde aufge-
schwungen hatte.

Erst man durch das neue Stadtpark und geht
von ihm aus rechts vom Weiser etwa 130 Schritte bis
nahe an das hohe Teichufer, so steht man vor zwei etwa
3-4 Meter hohen, grauen, schlanken Stämmen. Es
sind Ginkgo-Bäume, Vertreter eines uralten
Pflanzenstammes. Heute ist ihre Blanzzeit dahin.
Über zur Jurazeit, als die Saurier (Reptilien) den
Meer, das Land und als Flugschiffe die Luft beherr-
schten, hatten sie sich in zahlreichen Arten die Welt
erobert. Jedoch schon zur Kreidezeit, in der die
Krebstiere des Meeres erloschen, sind die Ginkgo-
Stämme des östlichen Asiens als Fremdlinge in Japan.
Allerdings bezeugen ihm Japaner und Chinesen eine be-
sondere Vorliebe. In Gärten und Parks wird er von
ihnen sorgfältig gepflegt und verehrt. Auch bei uns
im Park hat er ein glänzendes Plätzchen gefunden.
Man sieht es ihm indes auf den ersten Blick an, daß
er nicht mehr in diese Welt hineingehört. Weltfremd ist
sein Aussehen, und seine Blätter. Derb und hart, wie
kleine sparrige Elefantenzähne strecken sie ihre Spreiten
in die Luft. Auch die Wälder der Wälder verlaufen so
ganz anders wie bei dem Laube unserer Bäume. Sie
teilen sich wiederholt gabelig und geben dem Blatt die
Form eines geöffneten Fächers.

Wenn der Sommer zu Ende geht und Tage und
Nächte kühler werden, dann richten sich die Laubbäume
auf den Winter ein, indem sie sich ihres Blattschmuckes
entledigen. Eichen, Buchen und andere nehmen sich
Zeit dazu. Wochenlang lassen sie ein Blatt nach dem
anderen gemächlich zur Erde gleiten. Selbst im Win-
ter tragen sie noch beraubte Äste des Sommerlaubs,
die erst im März den treibenden Knospen weichen. Der
Ginkgo dagegen hat es recht eilig. In ein paar Tagen
weist er alle Blätter ab und steht nun unermittelt
völlig kahl da. Die bisher erwähnten Erscheinungen
sind in gewissem Sinne nur äußerliche Zeichen. Das
eigentlich hoch Interessante an ihm liegt tiefer.

Er gilt nämlich geradezu als Kronzeuge für ein
naturwissenschaftliches Problem, das seit
Darwins Zeiten die Naturforscher in Atem hält.
Es handelt sich um die Entstehung der Frage, ob un-
tere höhere Gewächse, die Blütenpflanzen, sich aus
Wasserpflanzen entwickelt haben. Wie steht es nun

damit? Jedem Naturfreund sind aus schattig-feuch-
ten Wäldern die Moose und Farne bekannt. Blüten,
wie wir sie an Moosen und Weiden schauen, suchen wir
an ihnen vergebens. Sie sind blütenlos. Trotzdem
pflanzen sie sich geschlechtlich fort. Damit hat es seine
eigene Bemannung. — Wo es sich in der belebten Na-
tur um die Erzeugung eines neuen Lebewesens han-
delt, da treten immer zwei Geschlechter in Beziehung, eine
Eizelle und eine Samenzelle. Beide gehen beim Vor-
gange der Befruchtung eine völlige Verschmelzung ein.
Die Zellen müssen auf dem Wege einander angeht
werden. Bei Moosen und Farne übernehmen Tau-
tropfen den Dienst als Vermittler. Mit ihrer Hilfe
gelangen die beweglichen Samenzellen, die wie winzige
Tierechen im Tau tropfen schwimmen, zum ruhenden Ei-
zelle. Beim Ginkgo findet sich nun zum ersten Male
eine völlige Emanzipation vom Wasser. Seine Befruch-
tung vollzieht sich unter Benutzung der Luft als Boten.
Da mühe für die Samenzellen, damit sie nicht unter-
wegs austrocknen, eine andere Art der Befruchtung
gehabt werden. Sie wurden in ein kugelförmiges Wasser
(Blütenmilch) verpackt, das von einer festen Haut um-
schlossen ist. Dieses wird nun als febrilestes Gebilde
vom leiseften Lufthauch erfasst und entführt zur Eizelle
hin.

Durch diesen hochwichtigen Schritt legte der Ginkgo
den Grundstein für weiteren Entwicklung der höheren
Pflanzenwelt. Er ist gleichsam der Schöpfer einer
neuen Idee, die sich im ferneren Verlaufe der Er-
dgeschichte für das Landleben der Pflanzen als vorteil-
haft erwies und die im Prinzip von allen höheren
Pflanzen übernommen wurde. Als Bohnenfrucht und
lebende Beuge aus der Urgeschichte unserer Blütenpflan-
zen ragt er in die Neuzeit hinein, die ihn verewigert
hat.

Ein neu entdeckter Riesenbaum.

„Eisenholz“. — Ein Baum von unermesslichem Holz-
reichtum.

Aus Burma, dem in Indien liegenden Wunder-
land, kommt die Kunde von der Auffindung eines
Baumes von bisher unbekannten Eigenschaften. Das
Holz soll an Härte und Widerstandsfähigkeit alle
anderen Holzarten übertreffen: Man hat ihm darum
den Namen „Pyincado“ — „Eisenholz“ gegeben. Dies
Eisenholz ist nicht nur gegen Witterungseinflüsse ab-
solut unempfindlich, sondern es widersteht auch jedem
Anbohrungsversuch eines Insekts, so daß es niemals
wurmstichig werden kann. Es widersteht der Hitze
ebenso wie der Kälte, ist infolgedessen zur Verarbeit-
ung für den Möbel- und Instrumentenbau vorzüg-
lich geeignet.

Burma ist uns als Ursprungsland von Edelhol-
zern nicht unbekannt, ist es doch die Heimat des auch
bei uns geschätzten Teakholzes, und auch das beliebte
Mahagoni kann kein Land so reichlich und so billig
liefern wie Burma. Dieses Reich ist überhaupt von
einem geradezu märchenhaften Holzreichtum. Die sich
Hundert von Meilen ausdehnenden Wälder zeigen
vielerlei Tausende von Baumriesen, die viele Jahrhun-
derte alt sind. So bezog England im vorigen Jahre
allein von Teakholz 87 000 Tonnen aus Burma, ohne
daß sich eine Rinde in den Wäldern bemerkbar machte.
Auch der in bisher unbekannten Urdwäldern ge-
fundene „Eisenbaum“ soll in solchen Mengen vorhan-
den sein, daß nach einer Erklärung der burmesischen
Regierung selbst eine jährliche Lieferung von 300 000
Tonnen kein Schwimmen des Waldbestandes erkennbar
werden ließe.

Auch für das Pyincado tritt England bereits als
Großabnehmer auf. Die mächtigen Stämme werden
nach der Hafenstadt Rangoon geschifft und von
dort auf Flößen und Schiffen dem Inlandreich zuge-
führt. Da es auch noch den Vorzug der Billigkeit
haben soll, so ist es gar nicht unmöglich, daß wir über-
kurz oder lang uns „eiserner“ Häuser bauen und in
„eisernen“ Bettstellen schlafen, die aus Eisenholz ge-
fertigt sind.

Die Jagd im August.

Das Edel- und Damwild wählt als Aufenthalts-
orte ruhige Vorhölder und Dungen, die in der Nähe
der Felder liegen, auf denen der reisende Jäger und
Kartoffelschläger laßt. Die Hirsche fressen, stehen jetzt
in der Reifezeit und sind sehr heimlich. Sie werden
auf Anstand und Wirtshaus erlegt. Der Anstand in reifen-
den Hirschen gestaltet über dem hellen Untergrund
ein gutes Abkommen. Der Rehdod springt bis gegen
den 20. August noch auf das Blatt, ist aber durch die
Brucht sehr heruntergekommen, weshalb ein Abschuh,
wie der „St. Hubertus“, illustrierte Jagdwochenschrift
in Cöthen-Anhalt, berichtet, nur an gefährdeten Gren-
zen noch tunlich ist, wenn man nicht vorzieht, sie hier
nur zu verblenden. Die Säuen richten im Hafer und
in den Kartoffeln große Vernichtungen an, weshalb die
Felder durch Abschuh von Reibern und Heberläufern
geschützt werden müssen. Eiten werden im Röhrich
und abends auf Gersten- und Erbsenfeldern geschossen.
Befassenen schießt man auf der Suche. Tauben fallen
auf die gemähnen Felder ein. Ende des Monats be-
ginnt die Hühnerjagd. Man hüte sich indes, die Alten
von den Wölfen abzuschleichen, besonders von solchen,
die geringe Hühner aufweisen, die der Fütterung der
Eiten noch bedürfen, besonders aber dann, wenn die
Alten schreiend Hühnerlaute ertönen. Schlin-
genstellern, jagenden Hunden und Katzen ist noch mehr
wie je auf das Handwerk zu passen.

Die Aufzucht der Salzlacken ist nicht zu ver-
säumen, besonders dort, wo sie vorzugsweise den Rehen
gelten. Denn bekanntlich sind sie das einzige Vorbeu-
gungsmittel gegen verschiedene Krankheiten, die dieses
Wild heimsuchen.

Neues vom Rundfunk.

Ein feltfamer Radioverfolg.

Durch den Londoner Sender hielt kürzlich ein eng-
lischer Baumkletter einen Vortrag über die Schönhei-
ten alter englischer Baustileiten. Er forderte zum
Schluß Hörer, die sich für das Parlamentgebäude be-
sonders interessiert auf, zu einer bestimmten Stunde
vor Westminster-Terrace zu erscheinen. Er erklärte sich
gerne bereit, die Führung zu übernehmen. Wie groß war
sein Entsetzen, als er zur festgesetzten Stunde sich vor
dem Parlamentgebäude einfand und dort einen Ma-
senanstaus bemerkte, den die auf der Straße postierten
Schutleute vergeblich zu gestreuen versuchten. Die an-
wesende Menschenmenge wurde auf rund 5000 Köpfe
geschätzt. Er bestieg ein Auto und ergriff schleunigst
die Flucht. Da keiner der Anwesenden ihn je von Un-
geheimt zu Angesicht erblickt hatte, konnte er auch ent-
kommen. Hätte man ihn erkannt, so wäre er wahr-
scheinlich gefolgt worden.

Organisation für internationale Radiosprache.

In der Erkenntnis, daß für den internationalen
Radio-Verkehr eine Weltflossprache ebenso notwendig
ist wie das internationale Morsealphabet für das Te-
legraphieren wurde der internationale Ibo-Radio-
Klub gegründet, der Sektionen in allen Ländern orga-
nisiert. Zweck des Klubs ist: Förderung des inter-
nationalen Rundfunkverkehrs durch die Weltfloss-
sprache Ibo (wissenschaftlich vervollkommnetes Esperanto).
Wegen der bevorstehenden internationalen
Radio-Kongresse erstreckt der Klub die Zusammen-
fassung aller Radio-Freie, die an der Ausgestaltung
des Welt-Radioverkehrs und an der Einführung einer
internationalen Radio-Sprache interessiert sind. Vor-
sitzender der deutschen Sektion (Deutscher Ibo-Radio-
Klub) ist der Präsident des Rheinisch-Westfälischen
Radio-Klubs Dr. Karl Gerlich in Sagen i. W. El-
berfelder Straße 94. Wie uns der Klub mitteilt, un-
terscheidet sich Ibo vom Esperanto u. a. dadurch, daß
Ibo auch ohne Schwierigkeiten telegraphiert und in
allen Druckereien gedruckt werden kann, da Ibo das
einfache lateinische Alphabet verwendet und nicht die
Esperanto, künstliche Buchstaben mit Umlauten, die
im Morse-Alphabet und in fast allen Druckereien der
Welt fehlen.

Seitere Gde.

Ein Vergnügen. Weist, Alte, eigentlich könnten
wir unser Häufel schon längst schuldenfrei haben. Aber
die Hypothek von der Schwägerin laßt sich doch drauf,
da kann ich sie immer ein bißchen ärgern, wenn ich die
Zinsen nicht pünktlich zahle.

Nach. „Ja, n. bischen zudringlich sind sie halt,
unser Hühner.“ — „Der Deiwel soll die Biester holen!
Bringen Sie mir nachher statt des Kalbsbratens 'n
junges Brathuhn.“

Auf der Bahn. „Was war das, Fräulein?“ —
„Das war Verirrt.“ — „Und wo kommen wir dann
hin?“ — „Nach Bochum.“ — „Und dann?“ — „Dann
komme ich.“ — „Gott sei Dank! Ich hab' mächtigen
Hunger!“

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Fahrt
vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g
Toluba-Kerne zu kaufen, die wirfame, völlig un-
schädliche, Stoffe enthalten. Sicher: Alte Apotheke, Markt-
platz, Einhornapotheke, Gulgasse 1. (1273/274)



Diplom-Optiker Wegener

Spezialist für Augengläser

Lieferant der Krankenkassen.

BOCHUM,

Kortumstr. 8.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rot-gelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel
kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Ver-
bessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



Handel / Gewerbe / Industrie.

Aufsichtsratsvergütungen und Leistungswucher.

Bei der neuerdings viel erörterten Frage der Gewährung hoher Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates von Aktiengesellschaften und der Ausübung seiner oder nur geringer Gewinnanteile für die Aktionäre ist bisher ein Gesichtspunkt im Hintergrund geblieben, der die Frage in besonderer Weise beleuchtet, nämlich der des Leistungswuchers. Bekanntlich hat die neue Preissteigerungsbewertung dem sogenannten Preiswucher, d. h. dem Wucher an Gegenständen des täglichen Bedarfs, den sogenannten Leistungswucher, d. h. den Wucher mit Leistungen des täglichen Bedarfs, an die Seite gestellt und dadurch den der Preissteigerungsbewertung zu Grunde liegenden Gedanken, daß in unserer notleidenden Wirtschaft, bei der das freie Spiel der Kräfte mehr oder weniger unterbunden ist, der Ausbeutung einer Wirtschaftsklasse durch die andere durch rücksichtslose Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Machtstellung und der Erzielung unter Verletzung der gesamten Verhältnisse übermäßiger Gewinne bei der einen Gruppe auf Kosten der anderen vorgebeugt werden soll, weiter ausgebaut. Daß die Vergütungen für Leistungen aus Dienst-, Werk- und Werkvertragsverträgen, Miet- und Darlehensverträgen usw. unter den Begriff des Leistungswuchers fallen, ist von der Reichspräsidentenkommission anerkannt. Auch Leistungen auf Grund von Gesellschaftsverträgen insbesondere der Aktiengesellschaft anzuerkennen, steht nicht im Wege. Die Frage der Angemessenheit der wucherischen Lebenshaltung der Aufsichtsratsvergütungen ist nur unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse zu beurteilen. Sonach kommt es nicht nur auf den Umfang und die Bedeutung der von den Aufsichtsratsmitgliedern geleisteten Tätigkeit, ihre Erfahrungen und Tüchtigkeit bei der Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten an, sondern auch auf die Vermögens- und Gewinnerhältnisse, die jeglichen und künftigen geschäftlichen Aussichten der Aktiengesellschaft als der Leistungsempfängerin an. Eine Veranschaulichung der Verhältnisse zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder will schon die folgende, also durch Gesellschaftsvertrag nicht abänderbare handelsrechtliche Vorschrift verheißen, nach der bei der Berechnung der in einem Anteil am Jahresgewinn bestehenden Aufsichtsratsvergütung — nach Voranahme sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen — für die Aktionäre ein Betrag von mindestens 4 vom Hundert des eingezahlten Grundkapitals vorwegzunehmen ist. Als übermäßig, wucherisch und strafbar wird also die Aufsichtsratsvergütung jedesfalls dann anzuerkennen sein, wenn für die Aufsichtsratsmitglieder der mehr oder weniger öffentlichen oder perfekten Löhneanteil am Gewinn ausgeschüttet wird, während die Aktionäre mit einem unterhältnismäßig geringen Gewinn abgefunden werden oder überhaupt das Nachsehen haben. Abgesehen von den strafrechtlichen Folgen des Leistungswuchers sind auch die zivilrechtlichen Folgen erheblich. Denn da eine Verletzung des Gesetzes vorliegt, unterliegt der Generalversammlungsbefehl der Anfechtung im Wege der Klage, die nach Erklärung des Widerspruches zum Protokoll der Generalversammlung vom Aktionär binnen einem Monat erhoben werden kann. Für die Organe der Aktiengesellschaft liegt also aller Anlaß vor, bei der Bemessung der Aufsichtsratsvergütung auch das allgemeine Wohl und das Interesse der Aktionäre sowie der Angestellten und Arbeiter zu berücksichtigen.

Der einseitige Spartausschlag.

Dieser Tage gelangt, wie das „A. T.“ erzählt, der einseitige Spartausschlag für 3000 Sparfassen und Girozentralen zur Einführung. Damit ist ein erster entscheidender Schritt zur Rationalisierung und kräftigsten Vereinfachung des Zahlungsverkehrs gemacht. Diese Maßnahme ist eigentlich die Ausführung des vom Normenausschuß schon vor längerer Zeit entworfenen, jetzt von den Sparfassen verwirklichtes Projektes zur Vereinfachung des Zahlungsverkehrs. Es ist bezeichnend, daß die Privatbanken zu dem gleichen Ziel bisher nicht gelangt sind, obwohl die amerikanischen Banken schon seit langem ein solches Scheiterns bedienen, wie es jetzt in Nachahmung dieses Vorbildes die Sparfassen zur Anwendung bringen. Der Grundgedanke des neuen Einheitschecks ist der, daß Girozentrale, Sparfasse und einzelne Sparfassen alle in eine Nummer erhalten. Die Vermeidung von Nummern hat Namen dürfte sich aufheben.

ordentlich kräftigenden (insichtlich der Buchungen und Kontrollität) erweisen. Die Einführung des „Nummernsystems“ in den Zahlungsverkehr und überhaupt die Verwirklichung des Gedankens des Einheitschecks dürfte zum großen Teil das Verdienst des bekannten Spezialisten für die Technik des Zahlungsverkehrs, des Direktors der Deutschen Kommunalbank Schöle sein. Beim deutschen Zentralbankverband ist ferner eine „Vordruckstelle“ eingerichtet worden, die die Vereinfachung des gesamten Zahlungsverkehrs im Sparfassenverkehr ausbeutet hat.

Börsenberichte.

Anteilige Dividendenkurse. (Berlin.)

Für drahtlose Auszahlungen	Zu- tellig.	13. August	12. August	11. August
Holland	100 Gul.	100,00	100,00	100,00
Argentinien	100 Pes.	100,00	100,00	100,00
Belgien	100 Frank.	100,00	100,00	100,00
Dänemark	100 Kron.	100,00	100,00	100,00
Norwegen	100 Kron.	100,00	100,00	100,00
Österreich	100 Kron.	100,00	100,00	100,00
Schweden	100 Kron.	100,00	100,00	100,00
Italien	100 Lit.	100,00	100,00	100,00
Frankreich	100 Franc.	100,00	100,00	100,00
Spanien	100 Pes.	100,00	100,00	100,00
Portugal	100 Esc.	100,00	100,00	100,00
Deutsch-Ost.	100 Mark.	100,00	100,00	100,00
Polen	100 Zlot.	100,00	100,00	100,00
Tschechoslow.	100 Kron.	100,00	100,00	100,00
Ungarn	100 Kron.	100,00	100,00	100,00

* Berliner Börse nach Schwanungen fest. Im Mittelstand des Interesses und damit einer verhältnismäßig starken Geschäftsbelebung stand am Dienstag an der Berliner Börse der Markt der heimischen Anleihen. Die Kurse gaben zwar unter Schwankungen überwiegend etwas nach, die Umsätze waren jedoch im Hinblick auf die in der Presse genähten Erwartungen und widerlegten Gründe umfangreich. Dies gilt auch von Kriegsanleihen, besonders aber von Konsols. Dividendenwerte lagen infolge des Ausbleibens weiterer Käuferfächer recht still bei wenig veränderten Kursen. Mäßige Erhöhungen und Rückgänge glichen sich aus. Verhältnißmäßig das Geschäft teilweise in Petroleumaktien. Am Geld- und Devisenmarkt wurden Veränderungen von Bedeutung nicht eingetreten. In der zweiten Börsenhälfte trat ein Tendenzumschwung ein. Es wurden Kurse eines jüngeren Großkonzerns beobachtet, die dem Markt eine Stütze gaben. Außerdem wollte man von günstigeren Nachrichten aus London wissen. Anregend wirkte schließlich auch noch, daß der Kassamarkt im Gegenlag zum variablen Verkehr ziemlich widerstandsfähig blieb. Die Spekulation bezieht sich auf Deduktoren und nahm auch auf Meinungsführer vor. Nachbörse. Die plötzlich eingetretene zurechtgerückte Auffassung hielt bis zum Schluß an; die Börse schloß durchweg fest, meist zu den höchsten Tageskursen.

Aus den Industriegeheimnissen.

* Eisener Steinlohnbergwerke — Henschel & Sohn. Die Eisener Steinlohnbergwerke veröffentlichen eine auch von uns wiederbegehrte Erklärung, die eine angeblich unrichtige Zeitungsmeldung richtigstellen soll. Aber, so schreibt die „Köln. Ztg.“, antwortet auf die Erklärung der Eisener Steinlohnbergwerke völlige Klarheit schafft, wird das Bild über das Verhältnis zwischen den Eisener Steinlohnbergwerken und Henschel & Sohn und über die Vorgänge und Transaktionen bei den Eisener Steinlohnbergwerken noch unklar. Abgesehen von den mehr nebenbei erwähnten Punkten, jagt die Verwaltung der Eisener Steinlohnbergwerke jetzt, es hätten wohl Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft zwischen den Eisener Steinlohnbergwerken und Henschel & Sohn und über einen Aktienausgleich, durch den die Eisener Steinlohnbergwerke erreicht worden sei, stattgefunden, die Verhandlungen seien jedoch nicht zum Abschluß gekommen und nachher gescheitert. Dieser Erklärung der Eisener Steinlohnbergwerke stehen die Beschlüsse von zwei außerordentlichen Hauptversammlungen der Eisener Steinlohnbergwerke gegenüber. Am 20. Oktober 1923 beschloß eine in Hannover abgehaltene a. o. S. B., das Aktienkapital um 75 auf 100 Millionen Mark zu erhöhen für Angliederungszwecke. Der Name der Gesellschaft wurde geändert in Eisener Steinlohnberg- und Hüttenwerke A. G. Die Verwaltung wies darauf hin, daß aus der Verbindung mit Henschel & Sohn der Gesellschaft große Vorteile erwachsen, weil sie nicht nur ihren Reichtum erheblich durch Verbreiterung der Rohstoffbasis vergrößere, sondern auch in enge Beziehungen zu den gesamten Unternehmen von Henschel & Sohn treten würde. In den Vorarbeiten wurde festgestellt, daß dann Franz Müller, Hannover, und Direktor Dr. Man-

gold von Henschel & Sohn. Und in einer a. o. S. B. vom 6. Februar 1924 wurde die Verlegung des Sitzes der Eisener Steinlohnberg- und Hüttenwerke A. G. nach Hannover beschlossen. Der Vorsitzende, Direktor Dr. K. H. H. in Hannover, teilte mit, die in der letzten S. B. genehmigten Verträge mit der Firma Henschel & Sohn in Kassel seien inzwischen endgültig abgeschlossen worden. Die Eisener Steinlohnbergwerke erhielten nach diesen Verträgen von der Firma Henschel & Sohn die Henschel-Hütte in Kassel, die Henschel-Hütte in Kassel und die Siegerländer Erbsenwerke der Firma Henschel in Ulfenbach gegen 25 Millionen Mark der neu geschaffenen Aktien. Angesichts der Widerstände haben die Aktionäre der Eisener Steinlohnbergwerke ein Recht auf Aufklärung; denn sie müßten doch nach den bisher nicht aufgegebenen Beschlüssen der beiden Hauptversammlungen an den Charakter ihres Unternehmens als eines gemischten Werkes glauben. Als die Interessengemeinschaft zwischen der Henschel-Hütte in Kassel und Henschel & Sohn gelöst wurde, gab die Verwaltung der Eisener Steinlohnbergwerke das unumwundene bekannt, es wird sich wohl auch die Firma Henschel & Sohn noch zu der Angelegenheit äußern haben, um so mehr, als sie den Interessengemeinschaftsvertrag mit der Eisener Steinlohnbergwerke als gültig betrachtet. Nach einer Auskunft von Henschel & Sohn liegen die Verträge mit den Unterzeichnern der beiden Parteien vor.

b. Stahlwerk Beder, A. G. Nach einer Mitteilung aus dem Stahlwerk Beder, A. G. wird dem Stahlwerk Beder, A. G. ein Vergleichsangebot von 40 Prozent verhandelt wurde. Ein endgültiges Ergebnis wurde nicht erzielt. Neben dem Angebot der Braunkohlenwerke stand noch ein weiteres Angebot zur Verhandlung. Ueber das Letztere ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

a. Affumulatorienfabrik A. G. Berlin-Sagan. Die geistige ordentliche Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Der erzielte buchmäßige Ueberschuß in Höhe von 84662 Millionen Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Außerdem beschloß die Generalversammlung als Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrates pro Kopf 5000 Goldmark als Rente zu gewähren. Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates wurde auf 17 festgelegt.

* Karl Lindfürst A. G., Berlin. Die Hauptversammlung beschloß, den Reingewinn von 802 882 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen. An Stelle von Dr. Schacht, der wegen seiner Ernennung zum Reichspräsidenten aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, wurde Generaldirektor Dr. Caspar (Hannover) in den Aufsichtsrat gewählt.

* Die Sapag lehnt einen neunprozentigen Auslandsbeitrag ab. Die Sapag, der gleichfalls eine Anleihe, wie sie der Norddeutsche Lloyd in Höhe von einer Million Pfund aufgenommen hat, angeboten wurde, hat diese abgelehnt mit der Begründung, daß der Zinssatz von 9 p. h. auf die Dauer von 10 Jahren zu hoch ist. Die „Köln. Ztg.“ nimmt für die tatsächlichen Gründe der Ablehnung an, daß die Gesellschaft einerseits beabsichtigt hätte, einen größeren Kredit aufzunehmen, daß andererseits tatsächlich in den hinter der Sapag stehenden Bankkreisen eine optimistischere Stimmung hinsichtlich der Kreditfähigkeit der nächsten Zukunft sich behauptet.

* Elektrische Lieferungs-Gesellschaft in Berlin. Der auf den 18. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird eine Abkündigung der Aktien von 100 Millionen Papiermark auf 20 Millionen Goldmark vorgelegt. Auf die Vorschläge entfallen 40 000 Goldmark Aktien mit unbefristetem Stimmrecht.

* Bessere Aussichten in der Rastindustrie. Der Geschäftsgang der Rastindustrie im Vergleich mit dem vorigen Jahr zeigt sich als ein sehr günstiger. Auf einigen Werken kann monatlich wieder zwei Wochen gearbeitet werden, nachdem der Betrieb einige Zeit vollkommen geruht hat. Man rechnet damit, die Arbeit demnächst wieder ohne Unterbrechung durchzuführen zu können. Es machen sich allenthalben wieder günstige Aussichten für die Rastindustrie bemerkbar, nachdem ein reger Absatz ihrer Produktion eingetreten ist.

* Verkehr in den Wanner Häfen. In der Woche vom 4. bis 10. August wurden in den Wanner Häfen verladen: Kohlen 35 970,3 T., Holz 1675,8 T., sonst 3710 T. O. Häfen: 2750 T., zusammen 44 105,9 T. Kleinbahnverkehr: Bedenau-Hausen 38 023,9 T., Zufuhr über die Regie 4522 T., Abfuhr über die Regie 2620 T., sonstiger Verkehr 3650 T., zusammen 84 845,9 Tonnen.

Von den Warenmärkten.			
Amtliche Produktennotierungen.			
(Preise in Billionen)		Berlin, 13. August 1924.	
1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	191-196	Raps	2.90-2.95
Roggen märk.	141-146	Viktoriaerbsen	25.00-30.00
Sommergerste	185-205	Kleine Erbsen	16.00-18.00
Futter märk.	159-169	Futter-Erbsen	14.00-16.00
schlesische		gelbe Lupinen	17.00-18.00
Mais, La Plata		Sesadella alt	8.10
ab Hamburg	—	Rapskuchen	12.00
Weizenmehl I)	25.75-28.75	Leinkuchen	20.00-21.00
Roggenmehl I)	21.50-23.75	Truck, Schnittzel	9.80-10.00
Weizenklein I)	10.50-11.00	Torfmehl	0.00-7.00
Roggenklein I)	10.60	Kartoffelklein	24.00-24.50
d 1 Fur 100 kg brutto einsch. Sack in Goldmark.			

Die neue Steigerung der amerikanischen Getreidepreise hat auch hier die Haltung wieder beeinflusst. Weizen blieb in alter Ware gesucht und knapp. Für neuen Weizen, der getrennt schon Qualitäten zeigte, wurden ziemlich hohe Preise verlangt. Für Roggen stellte der Export weitere Ansprüche, nachdem sich die Schiffsfrachtnotierungen wieder erhöht haben. Vom Inland zeigte sich zu erhöhten Preisen nur mäßiges Angebot. Gerste war für In- und Ausland bei anstehenden Preisen gesucht, was besonders für Sommergerste gilt. Wintergerste war für die Ausfuhr über Hamburg und Stettin gefragt. Von Hafer waren gute Qualitäten in alter Ware besonders gesucht. Hülsenfrüchte lagen ruhig. Futterartikel hatten ruhiges Geschäft. Kartoffelflocken waren für Spätlieferung stark angeboten.

* Fleisch- und Viehpreise. Es folgte am 1. August in Berlin ein Fund Fleisch in Fennigen:

	1. August 1924	1. August 1924
Rindfleisch	33,5	110,0
Schafffleisch	72,5	130,0
Sammelfleisch	35,0	90,0

Auf der einen Seite weitere Senkung der Viehpreise unter den Friedensstand herab bis zum Verküferten, auf der anderen Seite höhere Verkaufspreise. Immer wieder betont die Bauernvereine, daß nach Befriedigung des überflüssigen Zwischengewinns die Befriedigung der Konsumenten durch die Fleischgalle nicht in Frage kommt.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektro-Goldmark L. 1 kg	
	130,25
Elektrolytkupfer (wiederbar) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	
Notierung des Kommissions des Berliner Börsen-	
vorstandes:	
Raffinadkupfer 99,99 % loco Gross-Berlin	114-116
Originalkittenweilblei, a. Hütte o. loco Gross-Berlin	0,61-0,63
Originalkittenweilblei, Preis f. r. V. Hütte o. loco	0,60-0,62
Preis der Zinkkitten-Vereinigung	
Raffinadkittenweilblei von handelsüblicher Beschaffenheit	0,52-0,54
Originalkittenweilblei 99,99 % in gekerbter Blockform	2,30-2,40
Legg. in Walz- oder Drahtform	
4 mm Banknote, loco Hamburg od. Gross-Berlin	4,90-5,00
Zinn, Strass o. Billiton	4,90-5,00
Australzinn	4,90-5,00
Hüttenzinn, mind. 99%, loco Hamburg od. Gross-Berlin	4,90-4,90
Nickel 99,99%, loco Hamburg od. Gross-Berlin	2,40-2,50
Antimon-Regenbogen, loco Hamburg od. Gross-Berlin	0,72-0,74
Silber in Barren 999/1000 fein	33,00-34,00

Großtaupfandverband „Nürnberger Bund“.

Die in Nürnberg stattgehabte Generalversammlung dieses Verbandes, die dem ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates Bernd Geling, Bremen, geleitet wurde und aus allen Teilen des Reiches aus dem bestellten Gebietes und der freundschaftlichen Staaten sehr stark besucht war, beschäftigte sich mit wichtigen Fragen des Einzelhandels. Der Präsident des Bundes, Kommerzienrat Generaldirektor Theodor Wiefeler, Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der das Hauptreferat ergriff und nach 23jähriger Leitung der Geschäftsleitung in den Ruhestand tritt, wurde zum lebenslangen Mitglied des Aufsichtsrates und zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Als Vertreter der Zentrale in Nürnberg wurde Direktor Dr. Schmidt gewählt.

Husten Sie?

Problemen Sie ein einziges Mal die millionenfach bewährten echten Krüger-Kalmar-Bonbons mit dem antiepileptischen Wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Überall dort zu haben, wo die Reklame im Fenster.

Würmer beseitigt radikal
„Westmark“-Wurmtabletten
und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich „Westmark“ in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3,50, Kinder Mk. 3.—, von der Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach. (L. 275)

Berliner Börsenkurse			Donners- Dörffler Dresdene Dürene Duckpock Dundid.		
Berlin, 13. August 1924.					
Industrieaktien.					
	beutg.	vorz.			
Aachener Leder	5.—	4.80	Bräuk., n. Brk.	28.50	28.50
Accumulator, Ha.	Spinn.	0.80	0.60	22.50	22.50
Adler Portland	29.—	31.—	Breitenb., Prid.	3.80	3.80
Adler Portland	6.75	7.—	Brem.Besigh.Olf	20.25	20.25
Adler Portland	11.—	9.90	„ Lindeum	18.50	19.25
Adler & Oppen.	68.—	73.—	„ Vulkan	60.—	60.—
Adlerwerke	2.50	2.70	Böchner-Werke	4.25	5.00
A.-G. für Antlin	15.—	15.50	Baderus Eisen	12.50	13.50
„ Banaustrühr.	1.70	1.75	Busch, Lüdensch	6.20	6.50
„ für Verkehr	45.—	45.—	„ Wagg.-V.	9.40	9.84
„ Alexanderwerk	3.25	3.75	Batke-Metallad.	11.50	13.75
Allex. Elektr.-Ges	9.90	10.50	Byk-Grundw.	2.32	2.94
„ V.-Akt.	3.40	3.—	„	1.16	1.30
„ Häuserbau	4.50	4.90	„	26.—	27.—
Alase. Zement	42.—	45.—	Capito & Klein	53.—	55.50
Amme Giesecke	3.75	3.90	Charlotte & Co.	55.—	57.50
Ammerdorf, Pap.	10.—	11.25	Charl. Wasser	25.50	27.50
AngloCon.Guano	13.70	14.25	Chem. Buckau	58.—	58.—
Ank., Kchen.-Alt.	18.50	19.—	„ Griesheim	16.60	18.00
Ankerk. Hgsh.	12.—	11.75	„ Grunau	13.50	14.10
Annab.Steigut	20.—	21.25	„ Luf. & S.	74.—	72.—
Annan.Gussstahl	12.—	11.90	„ v. Heyden	3.75	9.00
Apierbeck Bergb.	22.—	21.75	„ Weller	15.—	16.25
Arschaffeb. Pap.	22.50	22.75	„ Albert	41.50	45.00
Augsb.-Narb.M.	24.—	26.—	„ Chillingworth	2.—	2.40
			Concordia	22.—	30.—
			„ Spinn.	2.90	3.25
			Consolidati.	7.—	8.25
			Contin. Cautsch.	3.80	4.25
			DaimlerMotoren	3.50	3.40
			Delmenhorst-Lin	15.75	16.50
			Dessauer Gas	22.70	20.40
			D.-Atl. Telegr.	17.—	18.—
			D.Bab. & Wilcox	51.—	51.—
			Diesch-Luxemb.	4.50	4.80
			Diesch-Spinn	5.50	5.80
			Dtsche. Asphalt	4.50	4.90
			„ Eisenb.Hz.	42.25	44.—
			„ Erdöl	1.89	1.70
			„ Fenstergl.	4.25	4.63
			„ Gussstahl	1.70	1.80
			„ Holz-Spinn	25.50	26.—
			„ Kabelwerk	37.25	40.—
			„ Kallwerke	5.50	5.50
			„ Msch.-Fab	13.50	13.50
			„ Schachtbau	25.50	26.—
			„ Steinzeug	4.50	4.70
			„ Tel.-u.Kab	4.80	5.00
			„ Wellwaren	4.75	5.10
			„ Eisenc.	2.10	2.10
			DippelMaschinen	1.20	1.10

Berliner Börsenkurse		Berliner Börsenkurse	
Berlin, 13. August 1924.		Berlin, 13. August 1924.	
Industrieaktien.		Industrieaktien.	
Arch. 80,—	81,—	Gladbacher Text. —,—	3.32
Gar. 1.70	1.90	Woll 15,—	15,—
Gard. 4.80	4.70	Gladenbeck H. 1.10	1.10
Werke 87.50	87.50	Glaueisen 20.50	20.50
Metall 11.50	11.50	Glockenstahl 7.50	7.50
W. B. 6.50	7.40	Glockenst. Fabr. 14.25	14.25
Glenn. 16,—	16.90	Goldschmidt Th. 13.75	13.90
Ingarn. 30,—	30,—	Görlitzer Wag. 4.00	5.90
Maach. 5.25	6	Göthaer Waggon 3.70	3.50
W. & W. 5.25	3.10	Grevener. Masch. 7.30	9,—
Kobel 8.10	8.70	Guthrie & Co. 13.30	13.25
		Grün & Billings 4.30	4.25
		Graschwitz Text. 1.30	1.40
		Gutmann. Mas. 5.50	5.50
Salz. 11.50	12.50		
Kohl. 8.60	9.50		
Albert 3.50	4.36		
bes 5.20	5.50		
Kraft 19,—	20,—		
Fabr. 16.30	17.70		
W. 2.50	2.70		
resden 15.50	17.70		
ferung 1.10	1.10		
u.Kr. 1.10	1.10		
Welle 1.10	1.10		
erke 27.25	27.50		
d. Sp. 7.25	7.80		
aumw. 9.75	10.90		
-Werk 2.10	2.90		
Ben 75,—	74,—		
W. 1.10	1.10		
Fahr. 4.20	4.60		

8,25	21,25	Maschin. Baum	24,50	24,25	Rhein. Nassau Bg	—	—
20,25	21,25	„ Bücken	15,50	8,50	„ Snellegd.	24,25	24,25
31, —	—	„ Kappel	15, —	14,30	„ Stahlw.	21,25	21,25
12,92	13,90	Maximiliansau	9, —	9, —	„ W. Kalkw.	36,75	36,75
30,25	34, —	Mechl.Werk. Lind.	5,30	6,20	Rh. - W. Elektr.	28,75	28,75
3,58	36,25	„ „ „ „	18, —	19, —	„ Sprengst.	—	—
4,60	4,70	„ Soraun	13, —	13, —	„ Zement	20,25	20,25
14,75	16,50	Magnum Butzb.	13,50	13,50	„ Zement	6,12	6,12
28,50	28,50	Mayer Dr.	1,12	1,38	Rheydt. Elektro.	4,20	4,20
0,92	0,95	Meyer Kaufm.	—	14,80	Riedel J. D.	4,20	4,20
0,95	0,95	„ „	1,20	1,10	Riehm S. & Söhne	1,60	1,60
1,10	1,10	Mimos	1,60	1,60	Rohrbr. & K.	3,30	3,30
21, —	19,60	„ „	6,25	7, —	Rombach & Hütte	16,40	16,40
15,60	15,60	Motoren Deutz	20,75	22,25	Rosenthal, Porz.	30, —	30, —
39,75	42,50	Mühlen Rönning	4,70	5,50	Rositzer Braunk.	25, —	25, —
23,50	23,50	Mühlheim, Bergw.	61, —	58, —	„ Zucker	0,80	0,80
38, —	40,50	Müllerspeisefestl.	5,25	5,50	Ritterkorn Spirit	0,50	0,50
8,87	9,25	„ „	—	—	Ritzkorn	2,25	2,25
3,80	5,50	National. Antom.	2,70	2,76	Sachsenwerk	6,20	6,20
21,40	21,90	Neckarsul. Fabr.	4,50	5, —	Sachs.-Thür. Pfl.	8,50	8,50
17,90	17,90	Neptra-Schiff	2,70	2,80	„ Waggon	9,90	9,90
5,25	5,90	Nitratfabrik	4,36	4,50	„ Wehrstuhl	4,70	4,70
23, —	23, —	Nordd. Gummi	0,65	0,75	SalzdetzschKalk	1,50	1,50
14,50	14,50	„ „	43,75	43,75	Sarotti Schokol.	1,60	1,60
10,76	10,76	Nordst. Stainz	32, —	30, —	Schaeffr. & Masch.	3,30	3,30
7,90	8,10	Nürnberg. Berkom.	3,90	4,25	Sci. & Lemaguet	20, —	20, —
2,20	2,20	„ „	—	—	Schering Chem.	41,25	41,25
5,25	5,25	„ „	—	—	Ernst Schless	27,50	27,50
4,75	4,75	„ „	—	—	Schles. Cellulose	4,50	4,50
18,50	18,50	„ „	—	—	Schles. & K.	3,30	3,30
35,50	36,75	„ „	—	—	Schles. Portl. Cem.	20,50	20,50
10,87	11,87	„ „	—	—	Schlössl. Schulte	62,25	62,25
25,25	27,25	„ „	—	—	Schneider Huf	5, —	5, —
7,50	7,80	„ „	—	—	Schöndorff Eltorf	23,40	23,40
19,75	20,25	„ „	—	—	Schöndorff Porz.	3,30	3,30
21,25	22,25	„ „	—	—	Schütt Hermann	3,30	3,30
13,70	14,70	„ „	—	—	Schubert & Salz.	10,60	10,60
60,50	62,50	„ „	—	—	Schuckert & Co	37,50	37,50
2,60	2,60	„ „	—	—	Schweiner Eisen	54,10	54,10
3,40	3,40	„ „	—	—	Schütz & Kuhnau	14,40	14,40
27,50	29, —	„ „	—	—	Seebeck Schiff	14,10	14,10
3,90	3,90	„ „	—	—	Segal Strampf	1,60	1,60
31, —	32,75	„ „	—	—	Siegen Sol. Guss	2,10	2,10
6,25	6,25	„ „	—	—	Siemens Elsk. B.	9,36	9,36
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40	„ „	—	—	„ „	2,10	2,10
1,40	1,40						

Berliner Börsenkurse			Deutsche Staatsanleihen.		
24.75	Telegraph. Berlin	1.75	1.75		
25.75	Thale Elm. St.-Al.	4.00	5.25		
38.75	Thomae Werdhof	30.50	34.90	4% Dt. Reichsanl.	0.650
39.75	Thür's Oelfabrik	6.25	7.40	4 1/2% Reichsanl.	0.975
6.30	Tietz Leonhard	4.60	4.60	5% Reichsanl.	0.975
6.35	Tietz & Krüger	25.50	23.75	5 1/2% Reichsanl.	1.650
5.70	Tietz & Krüger	10.00	10.00	Dische Sparr.-A.	—
5.70	Tietz & Krüger	10.00	10.00	4% Pr. kons.Anl.	1.200
5.70	Tietz & Krüger	10.00	10.00	4 1/2% Reichsanl.	1.360
5.70	Tietz & Krüger	10.00	10.00	5% Reichsanl.	1.475
5.70	Tietz & Krüger	10.00	10.00	8% Reichsanl.	1.300
16.50	Union, Bauges.	1.20	1.25		
32.50	Stett.Chem.	15.50	15.90		
21.50	„ Werkzeugz.	9.60	10.00		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		
19.75	„ Glesserie	7.40	8.75		

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich Bankhaus Droste & Tewes, Hamm, Münster. Eigene Vertretung an der Berliner Börse.

Die R...
Nach Auffass...
Lage in den...
Wenn auch das...
gerüht von einem...
keine Lösung der...
zwischen der deut...
überbrücken. Auf...
femen M in i r...
benten wurde die...
und die Kultur...
einfühnig und in...
aber selbstverle...
netztat der Offen...
nen. Die deutsch...
ran festhalten, da...
für die über den...
tritt, und daß in...
finden ein fest...
die Räumung...
wird auf einen...
legt. In diesen...
sowohl wie rechtli...
Sachverhalt hat...
erkannt. Die beu...
bild auf die ungel...
ten Gebietes verp...

Der Standpu...
Führende r...
schäftsreise...
es u. a. heißt:
In der Indu...
mit steigender B...
berfolgt. Sie ste...
eine Verlang...
so, wie sie von...
aus rechtlichen, so...
wissenschaftlichen...
göliche Regierung...
in das Ruhrgebiet...
zur Sicherung der...
solle. Da die...
Ruhrgebietes gem...
gutachten bereits...
aufgeführt, muß...
klärungen auch...
fürzeitiger Frist...
französischen Mil...
Venn ruhigen...
zu erstrebenden...
zwischen Deutschl...
von wird das Be...
im Ruhrgebiet die...
notwendig bezeich...
wird sich auf die...
hoheit des Deu...
allein auch den...
trauen zur An...
schaft des bestene...
keit leicht mögli...
eine starke Verm...
heiten verurteilen...
Verhältnisse font...
stimmen Hoffnun...
fassung. Erfolgt...
e in i r t a n...
folge sein müßten...
aus eigenem Ver...
der Betriebe nicht...
fremdes Kapital...
Belastung erfolge...
sein wird.

Die militärisch...
möglichst schnell...
in i r t a n...
big. In dieser...
des bestene Gebie...
über ein, daß die...
bietes nach den...
Regierung und na...
günstigstens eine...
daß für die hand...
nicht gewährt...
aktionen würden...
Ruhrbesserung...
ihr aber die wirt...
Steit rauben.

Das Ergebnis...
Die Arbeiten d...
fie die deutsche...
von der deutschen...
Lage nach An...
den Reichstag...
bah n. G e s e l l...
renb der folgen...
fälligen Eisenbah...
Regie und der neu...
sechs Wochen spä...
ter